

Reisetagebuch USA 2011

Fotokalender USA 2012 - Update

Freitag, 16. September 2011 02:00

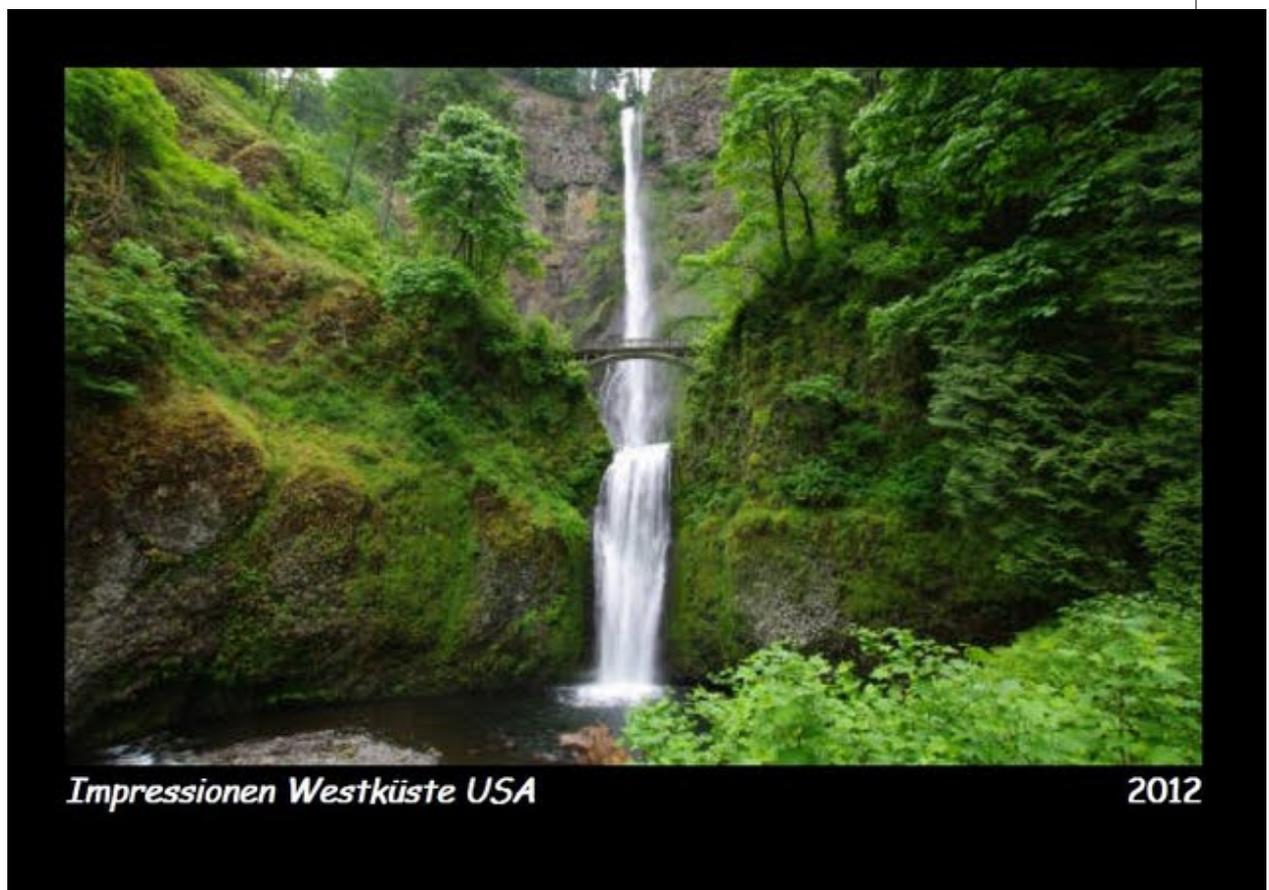
Der erste Entwurf für den Kalender wurde noch einmal überarbeitet.

Eine neue Vorschau auf den Kalender gibt es unter:

<http://home.arcor.de/janette.herlinger/kalender2012.pdf>

Der Kalender ist gedruckt, und kann nach Bestellung innerhalb von 2-3 Werktagen verschickt werden. -->

Hier das Foto des Deckblattes:



Ich freue mich auf Eure Anfragen!

Fotokalender USA 2012

Montag, 22. August 2011 02:00

Es war mal wieder nicht leicht, aus der Vielzahl der Fotos aus unserem diesjährigen USA-Urlaub die 13 beeindruckendsten herauszusuchen, um sie in einem Kalender zu vereinen.

Nebenbei ist es auch Geschmacksache, welche Fotos man am schönsten findet. Ich hoffe, ich habe einige heraus gesucht, die auch Euch gefallen!

Eine Vorschau auf den Kalender gibt es unter:

<http://home.arcor.de/janette.herlinger/kalender2012.pdf>

Der Kalender kostet in diesem Jahr wieder 20,- Euro pro Stück; Staffelpreise sind möglich.

Das Bestellformular findet sich hier: http://home.arcor.de/janette.herlinger/bestell_kalender12.pdf

Oder schreibt mir eine formlose Email mit Eurer Anschrift an:
info@janetteherlinger.de

Ich freue mich auf Eure Anfragen!

Überarbeitung der Artikel und neue Fotos

Mittwoch, 6. Juli 2011 02:00

Beim Durchlesen der Artikel sind mir noch viele Dinge eingefallen, die ich gerne ergänzen wollte und die wegen der zeitlichen Knappheit abends unter den Tisch gefallen sind. Ich habe die Ergänzungen unterstrichen formatiert, so dass man genau erkennen kann, was neu ist.

Einige Stellen habe ich auch noch zur besseren Verständlichkeit etwas umformuliert (diese sind nicht extra gekennzeichnet).

Weiterhin habe ich noch eine Vielzahl neuer Fotos zu den einzelnen Artikeln eingestellt, mußte dann aber feststellen, dass bei Webmart nur bis zu 100 Fotos in der Basisfunktion pro Blog eingestellt werden können - und die Grenze war dann wohl erreicht ;-)

Die hier im Blog eingestellten Fotos, aber auch die, die nicht mehr hinein paßten, sind gesondert bei Facebook in meinem Profil unter

<http://www.facebook.com/profile.php?id=1079919309&sk=photos>

oder bei Picasa von Google anzusehen, wenn man sich den ganzen Text sparen will ;-)

<https://picasaweb.google.com/115113246561386282759/USA2011?authkey=Gv1sRgCMCjqb37vuDtMA#>

Viel Spaß!

Freitag, 1.7.11: Monterey-San Francisco

Freitag, 1. Juli 2011 02:00

Der letzte Tag begann unerfreulich. Da seit Donnerstag ein Ferienwochenende für die Amerikaner begonnen hat (mit Montag, dem 4. Juli als ihrem hohen Feiertag) ist Monterey voll - und bei uns nebenan sind um 3.30 Uhr nachts eine Horde Amerikaner eingezogen, die um diese Uhrzeit noch Duschen/Baden müssen. Die Wasserleitungen der Motels verursachen meist einen Höllenlärm, so auch hier. Wir waren sofort hellwach. Thomas hat noch versucht, die beiden Frauen nebenan von etwas mehr Ruhe zu überzeugen, aber die dachten gar nicht daran, das Baden aufzugeben bzw. schnatterten und lachten vor der Tür (evtl. Raucherinnen?) bzw. dann später im Zimmer weiter.

Also beschloß Thomas, daß heute um 4.30 Uhr die Nacht für uns vorbei sei, da er eh hellwach sei. Puh, ich hätte mich schon noch etwas rumgeräkelt... So waren wir also schon um 5.10 Uhr mit Sack und Pack auf dem Weg die Küste entlang nach San Francisco.

Der Nebel war unser ständiger Begleiter, nur von Zeit zu Zeit ließ sich dann nach einem unspektakulären Sonnenaufgang diese ein wenig blicken. Ab und zu hielten wir an besonders schönen Küstenabschnitten kurz an und machten noch ein paar Fotos.



Auch von diesem Leuchtturm hier:



Da wir schnell vorankamen beschlossen wir, in San Francisco noch einen Abstecher zum Golden Gate Park zu machen und parkten dort für 7 \$ für die ersten beiden Stunden unter dem Science Museum. Es war knapp 20°C als wir einen Rundgang durch den Park um den dortigen Stow Lake herum machten. Wenn man hier wohnt, bietet der Park eine

gute Gelegenheit zum Joggen. Viele Chinesen nutzen den Park für ihre Übungen oder Spaziergänge. Gegenüber des Chinesischen Pavillons machten wir ein Foto von uns vor dem Wasserfall und einer Baum bestandenen Insel.



Dann aber auf in Richtung Flughafen. Da wir an der Küste nur ein kleines Frühstück bei McD gehabt hatten, wollten wir noch etwas essen und kehrten nochmals in der Nähe der Car Rental Returns in San Bruno in einem Schnellimbiss ein. Danach gaben wir das Auto ohne Probleme (sprich: irgendwelche Nachforderungen) ab, wobei wir unsere Kühltruhe mit den Restgetränken für die Angestellten von Thrifty spendeten.

Mit dem Airtrain ging es in die Terminals, einchecken, ein wenig Internet, dann durch den Sicherheits-Check, wo man hier in USA ja auch die Schuhe ausziehen muß. Alles ohne Beanstandungen. Wir hatten dann noch ein wenig Zeit, das Boarden verzögerte sich um eine halbe Stunde, bis wir los flogen waren wir eine Stunde zu spät. Und dann ging es, wie Thomas vermutet hatte, wieder in Richtung Golden Gate Bridge, allerdings leider fast genau drüber weg, so dass sie nur im Anflug fotografieren konnte.



Die Oakland Bay Bridge war besser im Bild, aber durch beschlagene Scheiben gelingen nicht wirklich schöne Fotos.

Der Flug zurück zog sich endlos. Es ist immer so: wenn man schlafen will/soll kann man nicht. Also habe ich mir doch die angebotenen Filme angesehen - in Englisch, damit es wenigstens sinnvoll ist. Außerdem fällt es nach 3 Wochen im englischsprachigen Raum wieder leichter, dem Programm zu folgen.

Das Fazit der Reise folgt morgen.

Donnerstag, 30.6.11: Monterey

Donnerstag, 30. Juni 2011 02:00

Thomas war schon wieder um 6.00 Uhr auf - puh, ich dachte, heute schlafen wir mal etwas länger, weil man hier wegen der Berge im Hinterland, in Osten, sowieso kein Sonnenaufganglicht hat. Aber es sollte ja noch Frühstück bei Denny's geben und um 8 macht der Park auf, der Point Lobos.

Ich hatte ein vorzügliches Breakfast mit zwei Macademia-Pancakes mit Kokosnußsahne und gebratenen Ananasstückchen plus Eier und Speck. Der Wahnsinn! In den Pancakes waren richtig große Nußstückchen drin! Hmhmhm!!!

So gestärkt machten wir uns auf zum Park und waren um 7.45 Uhr als erste am Gate. Wir tranken in Ruhe unseren Tee, für den wir uns im Denny's heißes Wasser hatten geben lassen, und warteten, bis der Ranger die Fahnen gehißt hatte und das Tor öffnete. Wir entrichteten die Einlaßgebühr (10\$ nur für Fahrzeuge, Fußgänger kommen umsonst rein, aber nur 450 Personen gleichzeitig, d.h. man wartet unter Umständen, bis wieder jemand aus dem Park heraus gefahren oder gegangen ist) und fuhren wie von unserem Buch empfohlen am Vormittag zunächst den nördlichen Bereich an. Im Gegensatz zu Monterey, wo wir im Nebel losgefahren waren, schien hier die Sonne - aber auch nur hier. Etwas weiter süd-westlich lag schon wieder die Nebelbank.



Auf unserem ersten Trail sahen wir gleich die ersten Harbor Seals (Seehunde), die sich auf den diversen Felsen in der Morgensonne räkeltten.



Dann begegneten wir wenig später einem Black-Tailed Deer-Hirsch (sowie wenig später 4 Weibchen, die aber flüchteten). Er fraß in aller Ruhe seine gelben Blüten und ließ sich fotografieren.



Als nächstes kam die Sea Lion Cove an die Reihe, wie der Name schon sagt, ein Aufenthaltsort für Seelöwen, die größeren Verwandten der Seals. Auch hier große Siestas auf den vorgelagerten Felsen aber auch zwei, die miteinander im Wasser spielten oder kämpften - so genau war das von uns nicht auszumachen. Auf dem South Shore Trail, der sich von dort an der Südküste entlang zog, entdeckten wir in verschiedenen Spalten alle Größen von Krabben. Diese hier war am besten sichtbar und wurde per Makrofunktion am Tele festgehalten.



Leider war der angeblich schönste Teil des Südstrandes, die China Cove, wegen Trail-

Sanierungsarbeiten (die müssen alles behindertengerecht gestalten) gesperrt. Es zog sich außerdem wieder mehr zu, weshalb leider keine Sonnenlichtaufnahmen mehr möglich waren. Am Straßenrand entdeckte Thomas auf einmal eine kleine Schlange - unsere erste dieses Jahr. Ihr war es wohl etwas kalt, sie rührte sich keinen Zentimeter, so konnte man sie in Ruhe fotografieren.



Als letztes, eigentlich ein Fotopunkt für den späteren Nachmittag, aber Sonne war ja wohl nicht mehr zu erwarten, die Cypress Grove. Da man den Park entgegen der Aussage im Buch sowieso bereits um 19 Uhr verlassen muß, sind eh keine Sonnenuntergangsfotos mehr hier möglich. Leider hat die Grove nicht ganz so spektakuläre Vertreter der Monterey Zypresse, wie Pebble Beach, zumindest nicht, wenn man gehorsam auf dem angegebenen Trail bleibt, aber trotzdem ist diese Ansammlung der seltenen Zypressen sehenswert. Hier ein Nebelbild mit einigen Vertretern.



Der Ranger am Infostand hatte uns einen Tipp gegeben, von wo man die Seeotter sehen könnte und tatsächlich konnten wir sie mit dem Fernglas erspähen und mit dem großen Objektiv festhalten. Dies hier ist nur ein Ausschnitt eines Bildes. Man sieht, dass der eine Otter auf dem Rücken liegend einen zweiten auf dem Bauch liegen hat, vielleicht sein fast schon erwachsenes Jungtier.



Dass wir am Abend nach dem Abendessen später in der Bucht von Monterey noch eine Vielzahl Otter sehen würden, die dort auf Muschelfang gingen, und diese, wie es ihre Art ist, auf einem auf dem Bauch liegenden Stein aufschlagen um sie zu essen, konnten wir nicht ahnen, daher hatten wir dazu auch keine Teleobjektive mehr dabei - so ein Mist.

Sonnenuntergangsbilder gibt es heute auch nicht, denn wir müssen nun mal langsam die Koffer packen, alles gut verstauen und das Auto ausräumen. Morgen wollen wir an der Küste zum Flughafen nach San Francisco fahren - hoffentlich ist es nicht ganz so neblig, wie gerne jetzt im Sommer an der Küste.

Mittwoch, 29.6.11: Red Bluff-Monterey

Mittwoch, 29. Juni 2011 02:00

Als wir gestern Abend im Dennys bezahlten, bekamen wir den Tipp, online einen Fragebogen auszufüllen, dann gäbe es in diesem Restaurant ein Frühstück umsonst. Gesagt, getan. Fragebogen online ausgefüllt, Code bekommen, am nächsten Morgen für ein "Grand Slam Breakfast" (4 Zutaten aus 10 oder mehr) für Thomas eingelöst. Wie praktisch! Und ich konnte endlich das Südstaaten-Frühstück mit French-Toast, Pfirsichen und dazu Ei, Hash-Browns und Bacon genießen. Wirklich sehr lecker und saftig.

Wir hatten unser Auto schon mit zum Dennys genommen. Noch eben tanken und dann ab auf den Freeway, knapp 5 Stunden Fahrt bis Monterey. Einchecken konnten wir dort auch schon, also ließen wir unser überflüssiges Gepäck schon mal hier, bevor wir Monterey erkundeten. Wir parkten kurz in der Cannery Row, bekannt aus John Steinbecks Roman als Sardineneindos-Straße. Von dort machten wir einen kurzen Rundgang zu einem Felsen, auf dem Kormorane brüteten. Die hatten Junge in allen Altersklassen, von noch ziemlich klein bis schon fast erwachsen. Auf einer Boje dösten zwei Seelöwen, aber wir hatten nur ein Fernglas mit, kein Teleobjektiv.



Dann fuhren wir den Ocean View Drive entlang. Dort stehen wunderschöne Häuser. Die kosten sicher ein Vermögen, allein wegen der Aussicht, unverbaut direkt aufs Meer. Die Prachtstraße der Reichen, den 17-Mile-Drive zum Pebble Beach haben wir uns gespart, weil man die Durchfahrt inzwischen bezahlen muß. Gleiche Motive soll es morgen im Rio Lobos Park geben. Dort darf man aber, wie wir an der Rangerstation erfuhren, als wir dort kurz anhielten, nun nur noch bis 19.00 Uhr abends rein, nicht mehr wie noch in unserem Foto-Reiseführer Kalifornien erwähnt, bis ½ Std. nach Sonnenuntergang.

Schade eigentlich. Aber das kommt dann morgen.

Wir fahren weiter, den Highway 1 nach Süden, auch Big Sur genannt. Zunächst haben wir uns nacheinander die beiden Brücken angeschaut, die fotogen zwei Schluchten entlang der Straße überspannen. Diese hier ist die berühmtere von beiden, die Bixby Bridge:



Dann waren wir uns nicht sicher, welche Station wir nun anfahren sollten. Die ganze Straße wäre heute zu lang geworden. Die Straße zum Leuchtturm war geschlossen, der Big Sur State Park liegt mehr ins Landesinnere hinein, also entschieden wir uns für Pfeiffer Beach. Das kostete 5 Dollar Nutzungsgebühr, aber die haben wenigstens bis Sonnenuntergang auf. Von 15-17 Uhr erkundeten wir die Örtlichkeiten und machten schon mal erste Fotos.

Da wir in der Ortschaft Big Sur schon schlechte Erfahrungen mit der Preisgestaltung gemacht hatten (4.99 \$ für die Gallone Benzin!) wollten wir dort nicht zu Abend essen. Der Ranger am Pfeiffer Beach gab uns den Tipp, 1-2 Meilen weiter südlich zu schauen. Na, günstiger war das auch nicht, aber wenigstens mit Blick auf den Ozean. Knapp 15 \$ für einen normalen Burger zahlt man sonst nicht so schnell irgendwo. Egal, wir mußten ja irgendwas essen.

Wir erkundeten danach die Straße noch ein paar Meilen weiter nach Süden in der Hoffnung die Stelle zu finden, die man von Fotos kennt, wo die Straße sich um die Bergausläufer windet. Aber es war nichts zu finden und so kehrten wir irgendwann um und zurück zum Pfeiffer Beach, nicht ohne diese Gegenlichtaufnahme zu machen:



Aus der Erfahrung des Nachmittags klug geworden, zogen wir nun lange Hose und Windjacke an. Es war dermaßen windig, auch jetzt noch, dass der Sand durch die Gegend flog und unangenehm weh tat, wenn er auf nackte Haut aufschlug. Von Gischt und Dreck auf den Kameralinsen ganz zu schweigen. Thomas hatte schon beim Essen gesehen, dass sich hinten am Horizont eine Nebel- oder Wolkenbank bildete. Diese hing nun unter der untergehenden Sonne und würde diese gleich verschlucken. Dazu kam, dass die Sonne überhaupt nicht dort untergehen würde, wo man sie fotografieren konnte. Vermutlich sind die ganzen Fotos, bei denen sie durch einen Arch im Fels zu sehen ist, im Winter entstanden. Jetzt jedenfalls war, auch wegen der immer stärker werdenden Flut, kein Denken an solche Aufnahmen. Irgendwie haben wir nur Pech dieses Jahr.



Im Halbdunkeln bzw. schließlich in völliger Finsternis ging es die knapp 30 Meilen zurück nach Monterey. Da überall Sand und Salz zu kleben schienen, mußten wir noch duschen und die üblichen Routinearbeiten erledigen. Puh, jetzt ist es 23 Uhr - nun aber ins Bett.

Dienstag, 28.6.11: Crater Lake-Red Bluff

Dienstag, 28. Juni 2011 02:00

Der Wecker ging um 4.00 Uhr. Ich zog mich an und ging kurz raus - immer im Hinterkopf, dass hier auch Schwarzbären sein sollen. Kein Bär zu sehen, aber auch kein Nachthimmel, also bewölkt. Allerdings noch trocken. Wir beschlossen weiter zu schlafen. Kein Sonnenaufgang heute zu erwarten. Wir schliefen bis 6.30 Uhr, es regnete draußen. Also, Sachen packen und dann Frühstück am Buffet. So früh, um 7.00 Uhr, waren die noch nicht fertig mit allem, also zog es sich etwas hin.

Mangels irgendwelcher sinnvoller Fotos von heute habe ich hier noch einen kleinen Präriehund vom Diamond Lake von gestern:



Dann sind wir noch einmal zum Crater hoch gefahren, aber da war GAR nichts zu sehen. Nun gut, also zurück zum Südeingang und hinaus in Richtung California, dem Sonnenstaat - haha!!!

Wir wollten zum Lassen Volcanic Nationalpark. Die Straße dorthin ging am Mt. Shasta, einem weiteren Berg in der Vulkan-Berg-Kette, vorbei - theoretisch, denn er war in Regenwolken gehüllt - und zog sich ewig bis zum Eingang des Nationalparks. Dort war, wie in diesem Jahr schon zu erwarten, der Highway durch den Park nur 10 Meilen weit befahrbar und dann wegen Schnee gesperrt. Da dort wegen der tiefhängenden Wolken ohnehin nichts zu sehen gewesen wäre, der Lassen Peak z.B., der 1915 zuletzt ausgebrochen ist und damit der letzte vor Mt. Helens war, und bei dem Regen auch kein Trail Spaß gemacht hätte, fuhren wir nach einem kurzen Besuch im Visitor Center wieder aus dem Park heraus und weiter zu unserem Endziel heute in Red Bluff.

Mehr fotografische Ergüsse als ein Beleg für das schlechte Wetter gibt es also heute nicht.



In einem Factory Outlet Center am Freeway, der Interstate 5, an dem wir eigentlich nur kurz anhielten, um uns ein wenig die Beine zu vertreten, erwarb ich bei Boot Barn endlich einen Ledergürtel, der mir in Preis und Ausführung gefiel. Das war neben dem Abendessen bei Dennys schräg gegenüber vom Motel das einzige Highlight heute, zumal mir von dem gestrigen Sturz die rechte Schulter und der ganze rechte Arm sowie der linke Oberschenkel weh taten. Und bis so eine Schmerzsalbe wirkt, dauert schon etwas. Morgen steht auch eine lange Fahrt an, bis südlich von San Francisco nach Monterrey.

Montag, 27.6.11: Crater Lake

Dienstag, 28. Juni 2011 02:00

Um 4.30 Uhr war die Nacht zu Ende. Das ist nach Mountain Time 5.30 Uhr, also eigentlich ganz normal. Kurz nach 5.00 Uhr kamen wir los, es wurde schon ganz schön hell. Dann waren wir uns nicht einig, welcher der Aussichtspunkte nun der schönste sei. Und dabei haben wir die schönste Phase des Sonnenaufgangs, nämlich die, BEVOR die Sonne über den Horizont kommt, fast komplett im Auto auf der Straße verbracht. Dieses hier ist fast das einzige Foto, dass die schön angestrahlten Wolken vor dem Sunrise zeigt.



Dann hätte ich hier noch dieses NACH Sonnenaufgang, ein HDR.



Wir hielten uns noch eine Weile am Kraterrand auf, bis es schnell schon viel zu hell für stimmungsvolle Fotos war, dann fuhren wir zurück zur Lodge. Auf dem Weg dorthin kamen wir an dem gesperrten Eingang zur Ost-Rim vorbei und beschlossen, zu Fuß zu erkunden, wie weit die Schneeräumer bereits voran gekommen waren. Wir liefen und liefen und liefen und es war keine Schneewand zu entdecken.



Der nächste Aussichtspunkt war für uns nicht zu erreichen. Irgendwann gaben wir es auf und gingen zurück. Nun aber mal erst frühstücken...

Da für uns sonst nichts hier zu tun war, da ja alle Hikingtrails geschlossen waren, sind wir aus dem Park heraus gefahren und wollten den Diamond Lake erkunden. Auf dem Weg dorthin kamen wir an einer Schlucht vorbei, die von Pinnacles bestand war, das sah wirklich interessant aus:



Nach einiger Zeit fiel uns ein Wegweiser zu den National Creek Falls ins Auge. Nachdem

wir den Parkplatz gefunden hatten mußten wir uns mal erst mit Mückenspray wappnen. Dann ging es in Serpentina zum Fall, einem sehr schönen, zweiteiligen. Dabei stellte sich die alte Weisheit als richtig heraus, dass Mücken insbesondere auf dunkle Farben fliegen - auf Thomas' neuen schwarzen Yellowstone-Pullover z.B. Mich ließen sie fast ganz in Ruhe.

Am Fall angekommen stellten wir fest, dass man, um die Fälle im Ganzen aufs Bild zu bekommen, sich hätte mitten in das kalte Wasser stellen oder von der anderen Seite knipsen müssen. Ich versuchte, den Fall von weiter oben besser abzulichten und kletterte neben dem Fall den Berg hinauf. Als ich von dieser Expedition zurück kam, war Thomas weg. Ich sah ihn im Geiste schon irgendwo im Wasser liegen... Rufend haben wir uns dann wieder gefunden. Er hatte es schon gewagt, den Fluß unterhalb des Falls auf einem nicht so rutschigen Baumstamm zu überqueren - welch Abenteurer! Und ich bin ihm auch noch gefolgt! Drüben war wegen eines Steilhanges, bewachsen mit Bäumen, Gebüsch etc. kein Fortkommen bis zum Fall. Schade, es hätte sich gelohnt. Dafür rutschte ich am Ufer auf einem glitschigen Stück Holz aus und legte mich quer daher. Das tat erst mal nur am Handgelenk weh. Mal sehen, wie es morgen ist. Dann also wieder zurück über den Baumstamm. Ich bemühte mich, keinen Gedanken an ein Abrutschen oder in den Fluß fallen zu haben und sang leise vor mich hin, was auch funktionierte. Wir können also nur mit einem Bild von der schlechteren Seite dienen, mangels Anglerhose oder dem Mut, sich ins eiskalte Wasser zu stellen.



Der Diamond Lake brachte nur eine Ansicht vom Mt. Theisen, nichts weltbewegendes - und einen Präriehund, den ich erst für ein Pika hielt (Bild siehe Morgen).



Wieder zurück im Park stellten wir fest, dass es heute doch sehr bewölkt war und wohl auch noch regnen sollte. Da hatten wir gestern mit dem schönen Sonnenschein ja noch Glück gehabt. Heute war der See vom Winde gekräuselt, nichts mit Spiegelungen.



Und nach unserem Mittagsschlaf sah es noch zugezogener aus, um zum Abend hin tatsächlich noch einen Regenschauer zu bringen. Zeit, ein paar HDRs zu erstellen und die Fotos zu sichten, sowie die Berichte zu schreiben, die ich dann erst morgen online stellen kann. Morgen früh versuchen wir es noch mal mit dem Sonnenaufgang, es ist aber zu vermuten, dass kein Wetter dafür sein wird.

Sonntag, 26.6.11: Bend-Crater Lake

Dienstag, 28. Juni 2011 02:00

Ich hatte ganz vergessen, dass wir auch im Crater Lake NP kein Internet haben würden, daher kommen die Berichte von den drei Tagen jetzt erst verspätet.

Zum Glück fing der Tag in Bend mit Sonnenschein an - und knapp 0 Grad. Mit der Karte aus dem Motel fanden wir den Lake Cascades Highway, der zwischen einigen der gestern aus der Ferne gesehenen schneebedeckten Vulkankegel und mehrere Seen führen soll. Das tut er auch, nur liegen neben der Straße hier meterweise Schnee, so dass sämtliche Trails, vor allem, weil sie weiter als ein paar 100 Meter von der Straße weg führen, für uns Normal-Fußgänger ohne Skier/Schneeschuhe nicht passierbar sind. Also keine besonderen Spiegelungen der Berge in stillen Teichen. Wieder einmal Pech gehabt. Trotzdem gelingen einige ganz schöne Aufnahmen im Frühmorgenlicht vom Mt. Bachelor mit vor sich hin gurgelnden Bächen, die sich durch hohe Schneeberge geätzt haben.



So verbringen wir den Morgen mit diversen Stopps entlang dieses Scenic Byways. Als wir wieder auf den eigentlichen Highway fahren, haben wir Hunger, denn auch heute gab es wieder nur einen Muffin und Tee. Im nächsten Ort gibt es ein Cafe, das von außen besser aussieht als von Innen. Bei Eiern, Hash Browns und Toast kann aber niemand viel falsch machen, also kann man es essen. Der Kaffee ist allerdings mal wieder so, wie er früher immer war: mehr Wasser als Kaffee.

So gestärkt nehmen wir die letzten Kilometer zum Crater Lake Nationalpark in Angriff. Die Nord-Zugangsstraße ist lt. Ausschilderung frei, aber ansonsten haben wir wieder einmal Pech: wie wir später erfahren liegen hier im Durchschnitt zu dieser Jahreszeit 8 inch Schnee, jetzt sind es 63. Die Ost-Rim ist geschlossen, ebenso ALLE Trails zum Wandern, also kann man nur die West-Rim befahren bis zum Südrand und dem Rim-Village und das war es dann auch. Eigentlich bräuchten wir dafür keine zwei Übernachtungen bleiben, aber nach einigem Hin- und Her-Überlegen entscheiden wir, es dabei zu belassen. Den restlichen Vormittag verbringen wir mit dem Sichten der verschiedenen Aussichtspunkte auf der West-Rim und schauen uns das Rim-Village an (wobei die andere Seite dieses Cafes/Gift Shops freigeräumt war ;-).



Der Crater spiegelt sich inkl. von Wizard Island wunderschön im klaren, glatten Wasser des Sees, der sich allein durch Schneeschmelze und Regenwasser speist und sehr tief ist.



Dann fahren wir die 7 Meilen den Berg hinunter ins Mazama Village, wo wir übernachten werden. Wir sind sehr positiv überrascht, das hier sind wesentlich komfortablere Cabins als im Yellowstone, auch viel hübscher.

Wir gönnen uns ein Mittagsschläfchen und gehen gegen 17.00 Uhr zum Abend-Bufferet. Das ist sehr gut und wir essen für insgesamt 50 Dollar soviel wir mögen inkl. Applepie mit Vanilleeis als Dessert.

Und dann geht es auf die Abendtour. Der Crater zunächst in der Abendsonne, dann Sonnenuntergang - aber nicht über dem Crater. Da die Ost-Rim gesperrt ist, bekommen wir die Untergangs-Stelle nicht wirklich zu sehen. Dafür machen wir ein paar Fotos ohne Crater.



Wir hoffen noch auf eine Rotfärbung NACH dem Sunset, aber auch damit wird es heute nichts. Morgen stehen wir um 4.30 Uhr auf, um den Sonnenaufgang zu erwischen. Gut, dass wir vorgeschlafen und Muffins für eine erste Stärkung im hiesigen Store gekauft haben.

Samstag, 25.6.11: Burns-Bend

Samstag, 25. Juni 2011 02:00

Gestern haben wir wohlweislich im Safeway noch Muffins gekauft (mit Marionberrys - muß ich mal googeln). Zwei davon gab es zum Frühstück im Auto mit Tee in unseren Bechern, denn, wenn hier die Sonne aufgeht ist es 5.00 Uhr - und da wollten wir eigentlich schon in der Alkali-Wüste südlich von Burns sein. Das hat natürlich nicht geklappt. 1. sind wir erst um 5.38 Uhr vom Hotel los gefahren 2. haben wir dann eine falsche Straße genommen, was uns über 20 Minuten gekostet hat und 3. war dann, als wir endlich diese verdammte Stelle nach 35 Meilen auf einer Gravel-Road (nicht asphaltiert, mit Schotter belegt) erreichten, die komplette Desert mit Wasser bedeckt. Also nicht mit Wüstenfeeling, alles umsonst, bis auf Fotos von einem hübschen Pronghorn, das mitten auf der Straße stand.



Wenn Thomas nicht wie ein Einheimischer mit 60 Meilen = fast 100 km/h über diese Piste fahren würde, die zugegebenermaßen so ziemlich die beste/ebendste Schotterpiste war, die wir bisher befahren haben, hätte diese ganze Tour noch einiges länger gedauert.

Am Malheur Wildlife Refuge, wo riesige Seen und Feuchtgebiete als ideale Brutgebiete für Vögel dienen, konnte man kaum das Plumpsklo benutzen, weil so viele Mücken darin waren. Ich sprühte mich ein und stieg dann am Overview Point aus. Dort erwischte ich einen Raubvogel im Flug - huh, ich sehe gerade, es ist eigentlich ein Geier !!!?



Als wir etwas später mitten im Refuge auf einer Brücke anhielten, konnten wir nicht mal

aussteigen, weil bereits das Auto von einem Mückenschwarm ohne gleichen umgeben war. Als wir hier weiter fuhren, regnete es - es regnete Mücken auf die Windschutzscheibe. Die Front unseres Autos war danach ein einziger Mückenfriedhof.

Wir waren dann schon so gegen 13.30 Uhr in Bend, konnten zwar einchecken, aber das Zimmer war noch nicht fertig. Auch nachdem wir einen guten Lunch im Black Bear Diner (sehr gemütlich und wie passend nach 4 Tagen im Yellowstone) eingenommen hatten, war das Zimmermädchen noch nicht weiter gekommen und wir mußten mit Sack und Pack unsere Tour durch das Newberry Volcanic National Monument machen.

Vom Visitor Center aus machten wir die Wanderung durch „Molten Earth“, geschmolzene Erde. Sehr interessant. Die Zufahrt zum Lava Butte, aus dem diese ganze Lava einst geflossen ist, war reglementiert. Unser Termin war erst um 15.45 Uhr.



Im Gegensatz zu der schwarzen geschmolzenen Erde weiter unten, ist hier oben alles rot. Ein Schild erklärt, dass dieses Gestein mehrmals wieder in den Vulkan hinein gefallen und wieder heraus geschleudert wurde und dabei oxidierte.

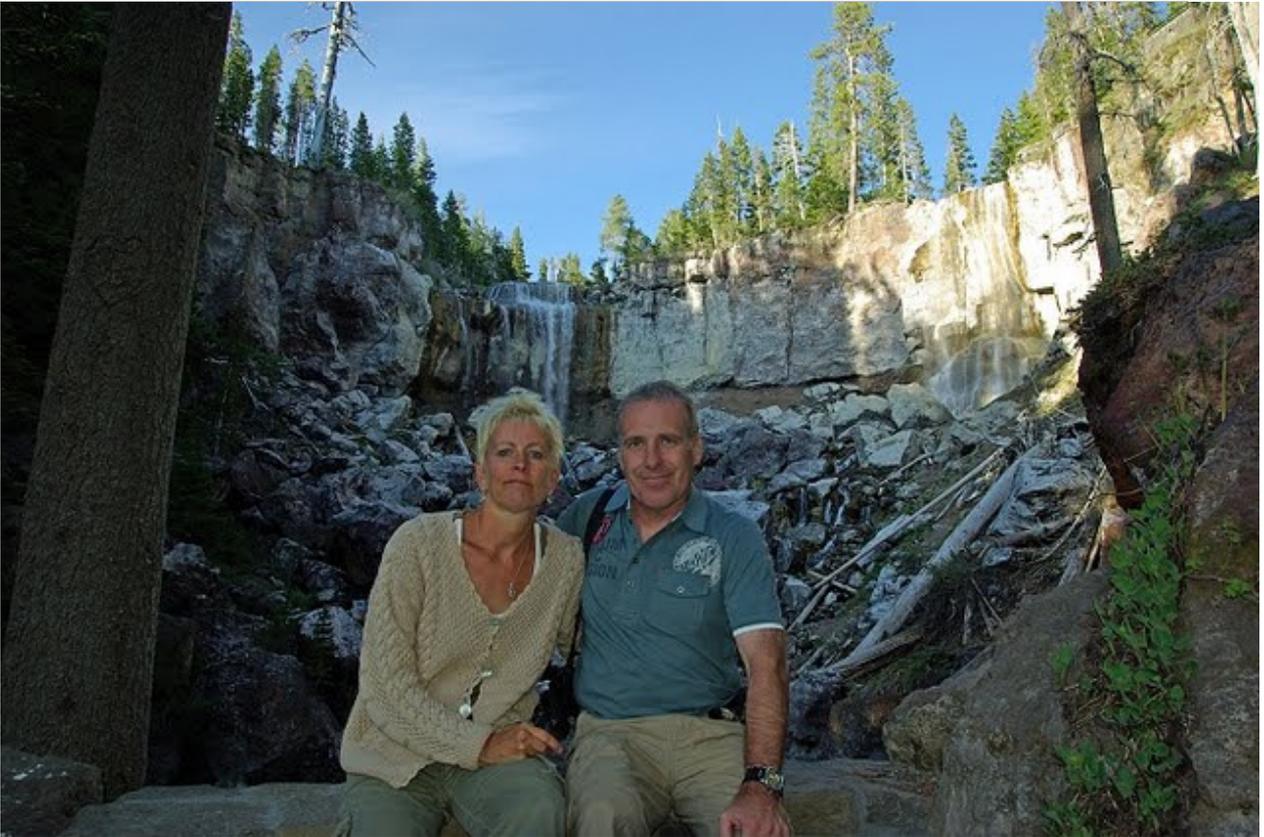
Die Stelle, an der Lava durch einen Wald geflossen ist, sparen wir uns. Man hätte 9 Meilen auf einer Schotterpiste dorthin fahren müssen. Wir fahren lieber weiter zum Paulina Lake und Peak, allerdings war der Berg vermutlich wegen zu viel Schnee gesperrt, also keine Fotos von ganz oben. Nachdem wir uns orientiert hatten, machten wir eine kurze Wanderung im Obsidian Flow (Obsidian ist wie geschmolzenes schwarzes Glas), wo auch noch viel Schnee lag, was das ganze recht witzig machte.



Ein weiterer Trail in Seennähe brachte uns zumindest fast in Sichtweite des Paulina Lake. Mehr war leider nicht drin, denn es ging nicht höher hinaus. Darüber thront der Paulina Peak:



Zum Schluß noch ein Abstecher zu den Paulina Falls, zwei getrennte Wasserfälle nebeneinander, einer im Schatten, einer im Sonnenlicht und das war es dann für heute.



Erst um 20.30 Uhr waren wir wieder am Hotel, noch alles hochschleppen, ein Bier und Müsliriegel als Abendessen und Gute Nacht!

Freitag, 24.6.11: Hailey-Burns

Freitag, 24. Juni 2011 02:00

Das Airport Inn war nicht schlecht. Man hätte sogar ein kleines Frühstück aufs Zimmer bekommen können, aber ich wollte ja unbedingt nach Ketchum/Sun Valley, von dem Ernest Hemingway so begeistert gewesen sein soll. Schließlich hat er sich dort umgebracht (?) und ist dort auch begraben. Wir fahren ein wenig suchend durch den Ort, fanden schließlich zumindest mal ein Lokal das um 7.30 Uhr zum Frühstück aufhatten und bestellten - das Falsche. Brr, ein Burrito mit Ei und Würstchen, dazu Hash Browns - soweit eigentlich nicht schlecht. Dann war da eine grüne Sauce drauf und die Würstchen hätte man sich auch sparen können. Die Hash Browns waren matschig, alles ungewürzt und schmeckte ekelig - und teuer war es auch noch.

Nachdem sich auch mithilfe unseres TomTom unter der im Internet gefundenen Adresse die Cemetery (Friedhof) nicht finden ließ, fragten wir die Bedienung, wo das Grab denn wäre (da es auf dem Plan von Ketchum nirgends verzeichnet war) Aber auch nach ihrer Beschreibung konnten wir an der angegebenen Stelle nirgends den Friedhof entdecken.

Der Paß sollte nun dafür entschädigen, aber ganz ehrlich, außer ein paar hohen, noch schneebedeckten Bergen war eigentlich nicht wirklich was tolles an dem Weg.



Die Straße zog sich seeeehr lang und äußerst kurvenreich vor sich hin. Selbst das TomTom war vollkommen von der Rolle. Puh, das war irgendwie unbefriedigend und anstrengend, trotz des strahlenden Sonnenscheins.

Wir wählten daher den direkten Weg zum Hotel in Burns. Kurz vor Boise (gespr. Boysi, wie uns ein netter Radfahrer aufklärte), wurde aus einem Wasserreservoir, an dem wir zuvor ein Stück entlang gefahren waren, ein unglaublicher Doppelstrahl Wasser abgelassen. Der Radfahrer erzählte, das täten sie nur selten, wenn eben oben in den Zufluß entsprechend viel Wasser herein käme. Sah wirklich sehr gewaltig aus! Der Radfahrer bot an, ein Foto von uns zu machen. Leider ist da das komplette zweite Rohr nicht drauf:



Bei Ontario gönnten wir uns eine kurze Pause im McD bei Appelpie & Iced Coffee.

Der Weg nach Burns ging dann hauptsächlich durch bergige Wüste, die ihren ganz besonderen Reiz darin hatte, dass sich ein Fluß hindurch schlängelte und so für Grünbewuchs am Uferrand sorgte. Diese Strecke gefiel uns viel besser als der Teil durch die Berge.

Als der Sprit fast alle war, waren wir endlich da und checkten ein. Da wir unsere verlorene Stunde zurück gewonnen hatten (in Oregon ist wieder Pacific Time), waren wir dann schon um 16.00 Uhr hier. Da wir keine Lust mehr zum Autofahren hatten, stehen wir lieber morgen wieder früh auf und machen dann die Tour hier in der Nähe. Also haben wir den Ort nur noch kurz auf der Suche nach der günstigsten Tankstelle durchfahren und dabei ein Restaurant gefunden, in dem wir heute gegessen haben. Heute zur Abwechslung mal Fisch bzw. Shrimps.

Da das so ein verkorkster weil unproduktiver Tag war, habe ich meine Planungen intensiviert für die nächsten Tage. Ich hoffe, es hilft...

Donnerstag, 23.6.11: Yellowstone-Hailey

Donnerstag, 23. Juni 2011 02:00

Endlich habe ich am letzten Tag die richtige Heizungseinstellung gefunden, knapp über 65°F. So ist es nicht zu warm und nicht zu kalt und ich schlafe hervorragend und träume wie immer hier und fast auf der ganzen Reise von schönen Landschaften mit wilden Tieren - herrlich!

Heute Morgen ist es wolkig, hat aber dadurch fast 8°C, als wir uns auf unseren Abschiedsbesuch im Hayden Valley machen. Nachdem zunächst alles wie ausgestorben scheint, machen uns Tierbeobachter auf einen Grizzly am Waldrand in „www“ aufmerksam. Er grast dort und verschwindet schließlich wieder im Wald. Eine Elkkuh und ihr anscheinend Neugeborenes machen sich auf den weiten Weg durchs Tal zu der restlichen Herde. Das Kleine muß schon ganz schön mitlaufen, bis sie schließlich die restliche Herde erreichen. Der Grizzly taucht aber zum Glück nicht mehr auf. Er hätte dem kleinen Kalb sehr gefährlich werden können. Ein großer Vogel fliegt durchs Tal und mir im Fernglas durch's Bild, könnte ein Adler sein.

Auf dem Rückweg zur Logde steht im Teich ein Reiher und fischt. Ich erwische ihn, als er blitzschnell zustößt und einen kleinen Fisch fängt. Kurz danach durchschwimmt ein sehr hübscher Bison den Fluß und kommt genau auf uns zu.



Und dann der Wahnsinn: Kurz vor dem Hauptbeobachtungsparkplatz und Treffpunkt für morgendliche Ranger-Führungen bemerkt Thomas (während er fährt!) 4 Elks im seichten Wasser stehen. Das ist immer ein Zeichen, dass sie angegriffen werden. Als ich durch das Fernglas schaue, trifft mich fast der Schlag: zwei Wölfe stehen neben den Elks auf dem Land! Wölfe, die wir hier so selten, fast nie sehen! Ein grauer und ein schwarzer.

Der Ranger gestern, der die Morgentour führte, hatte erzählt, dass es hier das Canyon Pack mit Alpha Weibchen und Männchen gibt, die im letzten und in diesem Jahr 3 Junge hatten. Das sind bestimmt die beiden. Wir packen schnellstens die Kamera aus. Und dann beginnt ein faszinierendes Schauspiel: Die Wölfe greifen die Elks an - aber mehr spielerisch, denn im Wasser können die sie nicht kriegen. Als sich der graue Wolf hingelegt hat, und nur noch der schwarze (bestimmt das Männchen) etwas unschlüssig herum steht, wird eine der Elkkühe mutig und geht an Land, die anderen folgen ihr. Zu viert gehen sie nun wiederum auf die Wölfe los. Eine Kuh ist besonders mutig:



Und dann geht es ein paar Mal hin und her, die Wölfe greifen die Elks an, die wieder ins Wasser springen und dann greifen die Elks wieder die Wölfe an.



Bis diese sich lieber mit sich selbst beschäftigen und spielend den Hang hinauf verschwinden. Wir sind hin und weg, dass wir so etwas gerade heute an unserem letzten Morgen noch erleben durften! Nur 5 Minuten später an diesem Ort und nichts wäre mehr von diesem Schauspiel zu sehen gewesen, so wie wir nun unsererseits denjenigen, die bei uns anhalten, davon erzählen und sie nichts mehr davon haben. Glück, viel Glück gehört eben auch zur Tierbeobachtung.

Nach dem Frühstück in der Lodge, auschecken und tanken verlassen wir Canyon um 8.10 Uhr und fahren zum Westeingang bei schönstem Sonnenschein aus dem Park heraus. Eine Horde Tagesauflügler kommt uns entgegen. Sie werden einen schönen Tag im Park erleben, wir leider nicht mehr. Im Restaurant vorhin sind mir fast die Tränen gekommen, als ich an das beeindruckende Schauspiel von vorhin mit den Wölfen zurück dachte, und wie immer verlassen wir mit Wehmut für dieses Jahr den Yellowstone Nationalpark, diese anscheinend so heile, kleine Welt, die einen erahnen läßt, wie das Paradies ausgesehen haben muss, was das Zusammenleben von Mensch und Tier angeht.

Wir hatten nun 4 Übernachtungen = 3 volle Tage im Park + 1 Nachmittag und 1 Morgen. Wenn man auch etwas wandern will, so wie wir diesmal, braucht man diese 3 Tage. Wer nur die Straßen abfahren und evtl. in der Faithful Region die Basins anschauen will, dem reichen vielleicht auch 2 volle Tage. Jedenfalls macht es wenig Sinn, außerhalb des Parks, z.B. in West Yellowstone/ Montana zu übernachten, auch wenn einem das anhand geringerer Preise angebracht erscheint. Die tägliche An- und Abreise in den Park ist einfach zu lang und verhindert die besonders tierreichen Beobachtungszeiten frühmorgens und spätnachmittags.

Nun geht es nach Idaho hinein, auf eine Stippvisite beim Craters of the Moon National Monument. Hier ist vor Tausenden von Jahren die Erde aufgebrochen und hat Ströme von Lava in die Gegend fließen lassen sowie einige Lava-Kegel entstehen lassen. Teilweise ist das sehr interessant anzusehen, aber ein wirkliches Muß ist das hier auch nicht.



Insbesondere die Caves, die Höhlen, die aus röhrenförmigen Lavaströmen entstanden sind, sind wegen ihrer Enge und Kälte kaum zugänglich und innen auch nicht wirklich schön, sofern man das in dem Schimmerlicht unserer einen Kopflampe beurteilen kann. Dabei soll es hier auch Fledermäuse geben, jedenfalls muß man am Eingang extra bestätigen, dass man zuletzt in keiner Höhle war, um die grassierende Seuche, an der viele Fledermäuse zur Zeit leiden und sterben, nicht übertragen zu können.

Wir fahren heute noch weiter bis nach Hailey, unserem heutigen Übernachtungsort, kurz vor dem Sun Valley, wo Ernest Hemingway begraben ist. Der ADAC hat auf seiner Karte die Strecke als „landschaftlich reizvoll“ gekennzeichnet, also wollen wir da Morgen mal durch die Berge über den Paß fahren.

In Hailey finden wir eine Pizzeria und trinken ein Bier dazu. Dann muß ich unbedingt

meine 52 Emails anschauen und die Berichte vom Yellowstone hoch laden. Fotos von den ersten beiden Tagen habe ich im Auto schon ausgesucht.

Außerdem habe ich noch keine Übernachtung für morgen, muß ich auch noch eben machen.

Mittwoch, 22.6.11: Yellowstone Tag 3

Donnerstag, 23. Juni 2011 02:00

Die Nacht war nicht so toll. Entweder ist diese Heizung zu warm oder zu kalt. Sie steht direkt gegenüber von meinem Bett, und wenn sie nicht heizt, ist es kalt, wenn sie heizt, gehe ich kaputt. Also: nicht sehr gut geschlafen.

Heute morgen ist es nicht ganz so kalt, vielleicht 2 Grad. Trotzdem müssen wir Eis kratzen. Im Hayden Valley liegt Nebel und wir machen einige Nebelbilder, sonst ist es ereignisfrei. Die Bisons haben die Stelle erobert, an der zuvor die Grizzlymutter mit ihren Jungen war, also sind die heute nicht hier. Nach dem prima Frühstück in der Lodge schauen wir noch mal nach Jacken und einem langärmeligen T-Shirt. Die einzige Jacke, die evtl. passen könnte, ist nicht ausgezeichnet, ich weiß also nicht, welche Größe es ist. Wir verschieben das auf später und wollen unterwegs noch mal gucken, denn diese Jacken gibt es hier überall, wenn auch nicht in allen Farben und ich möchte blau mit beige.

Zunächst steht noch mal der Lower Fall des Yellowstone River auf dem Programm. Wir sind aber wieder mal erst zu früh für den Regenbogen und klettern schon enttäuscht den langen Berg wieder hinauf. Oben machen wir noch andere Bilder und ein junger Mann klärt uns auf, dass auf einer der Zinnen ein Osprey-Nest ist, und die Jungen gerade heute Morgen geschlüpft sind. Wir dürfen mal durch sein Spektiv schauen, ja da sind zwei Küken im Nest. Gut, dass wir uns hier noch etwas aufgehalten haben, denn so ca. ab 9.30 Uhr kommt er, der Regenbogen. Die Sonne erzeugt nun schillernde Farben in der Gischt des Falls. Das kann man aber von hier oben nur erahnen, also noch einmal den Berg hinunter. Aber die Mühe des zweiten Ab- und Aufstiegs hat sich gelohnt, es sieht fantastisch aus.



Auf unserer Tour in den Norden treffen wir einen Schwarzbären direkt an der Straße,

ohne dass ein Ranger in der Nähe wäre. Er weidet ganz friedlich und macht sich dann von dannen. Es ist nach unserer Vermutung hier immer der gleiche...



Da es auch in der Roosevelt Lodge keine Jacken gibt, geht es weiter ins Lamar Valley. Wir haben uns eine Wanderung zum Trout Lake ausgesucht, die zwar auch einen steilen Anstieg haben soll, aber nicht sehr weit (nur 1 Meile). Der Parkplatz ist schon voll, also nehmen wir einen, der ca. 200 m entfernt ist und laufen zurück. Der Anstieg ist tatsächlich ganz nett, dafür entschädigt der nette kleine Bergsee.



Wir umrunden ihn einmal und machen noch ein paar Bilder. Dann geht es wieder herunter und das soll es auch mit Laufen heute gewesen sein. Es hat 26 °C. und die Sonne knallt wieder ganz nett. Diesmal habe ich mich aber vernünftig eingecremt.

Auf der weiteren Tour grast eine Schwarzbärnatter mit zwei Jungtieren, aber hier ist ein Ranger zugegen und die kleinen haben sich auch verdünnt. Dann ein weiterer Cinnamon Black Bear kurz vor Mammoth in einem Wäldchen - kaum vor die Linse zu bekommen bei all den Ästen.

In Mammoth nehmen wir unser heutiges Essen ein, Fish and Chips. Gut, dass ich hier im Land der French Fries bin, die könnte ich eh jeden Tag essen. Auch hier keine Jacke mehr in meiner Größe - gestern hatte ich noch eine gesehen.

Auf dem Rückweg ein Black Bear ohne Ranger - so macht das Spaß. Wir machen es wie immer, ich steige schon mal aus, Fotos machen und Thomas sucht einen Parkplatz. Normalerweise kommt er dann noch mit dem großen Objektiv und Stativ nach, aber hier beschränkt er sich aufs Zuschauen:



Auf dem nun endlich vom Schnee halbwegs befreiten Parkplatz des Mt. Rushmore machen wir endlich noch die seit dem ersten Tag geplanten Schneebilder. Kaum fahren wir weiter runter, ein Grizzly-Stau. Er gräbt weit unten unter uns nach irgendwas. Auch hier kein Ranger, obwohl er deutlich sichtbar ein Funkhalsband um hat. Aber, wir sind sowieso weit genug weg.



Im Hayden Valley haben wir heute doch noch Glück mit Wölfen, d.h. wir erahnen welche durch das Fernglas in „gww“ - ganz weit weg. Tierbeobachtung ist echt was für Leute mit Geduld und Zeit. Ich könnte nicht Stunden auf einen Waldrand starren und darauf warten, dass sich ein Wolf oder Bär zeigt. Man kann diesen Menschen nur dankbar sein, dass sie einen durch ihre Beobachtungsposten auf Sehenswertes aufmerksam machen und auf Nachfrage freundlich erklären, was es zu sehen gibt und einen dann auch noch einen Blick durch ihr Spektiv werfen lassen. Die sind jedem Fernglas überlegen.

Dann noch der dicke Bieber am Straßenrand. Zum Glück waren wir gerade in der Nähe ganz andere Fotos machen, als sich der Stau ein paar Meter zurück der Straße bildete.



Schließlich liegt noch ein Hirsch mit Geweih nicht weit unserer Lodge und das war es für heute. Mal etwas früher zu ende unsere Tour.

Bevor der Geschenkeshop zu macht starten wir noch einen Versuch. Die Jacke, auf der heute Morgen die Größenbezeichnung fehlte, wurde manuell ergänzt, es ist eine in Small. Also kaufe ich die jetzt für keine 30\$. Thomas hat ein Auge auf eines der Sweatshirts geworfen, das ist wesentlich teurer, aber er hat nichts Langärmeliges für Yellowstone, und wie wir am ersten Tag wieder mal gemerkt haben, kann man das immer wieder brauchen.

Morgen geht es schon wieder weiter, raus aus Yellowstone - wie immer mit einem weinenden Auge...

Dienstag, 21.6.11: Yellowstone Tag 2

Donnerstag, 23. Juni 2011 02:00

Wieder ist die Nacht früh zu Ende. Es sind noch einige kleine Wolken am Himmel - und Eis auf der Scheibe - aber es ist abzusehen, dass das ein sonniger Tag wird. Diesmal ist es tatsächlich ein Biber, der am Flußufer im Hayden grast, aber gegen den helleren Fluß bekommt man kaum ein gutes Foto.

Die Grizzlymum ist auch noch oder schon wieder da. Im Morgenlicht kann man sie besser erkennen. Als wir schon wieder auf dem Rückweg sind, sehe ich, dass ein Autofahrer gebannt auf irgendeine Stelle mit seinem Fernglas schaut. Ich sehe auch dorthin und sehe etwas hundeartiges laufen. Ein Wolf? Das Fernglas zeigt, es ist ein Coyote, der da über die Ebene trabt. Er läuft auf einen der Teiche zu und durchschwimmt ihn dann von rechts nach links.



Dann geht es zum Old Faithful. Wir kaufen uns ein "BTL-Croissant" (Bacon, Tomato, Lettuce (Salat)) und einen Kaffee und informieren uns über die Ausbruchzeiten. Old Faithful soll erst um 9.30 Uhr eruptieren - jetzt ist es gerade kurz nach 8. Castle Geyser ist aber für 8.45 angesetzt, also erst mal da hin. Er ist auch fast pünktlich und wir machen tolle Fotos (die ohne uns sind noch toller, weil man beim 12-Sek. Selbstauslöser schon Glück haben muß, wenn dann gerade die Eruption schön hoch ist, wogegen man beim Fotografieren den Auslösezeitpunkt ja bestimmen kann!).



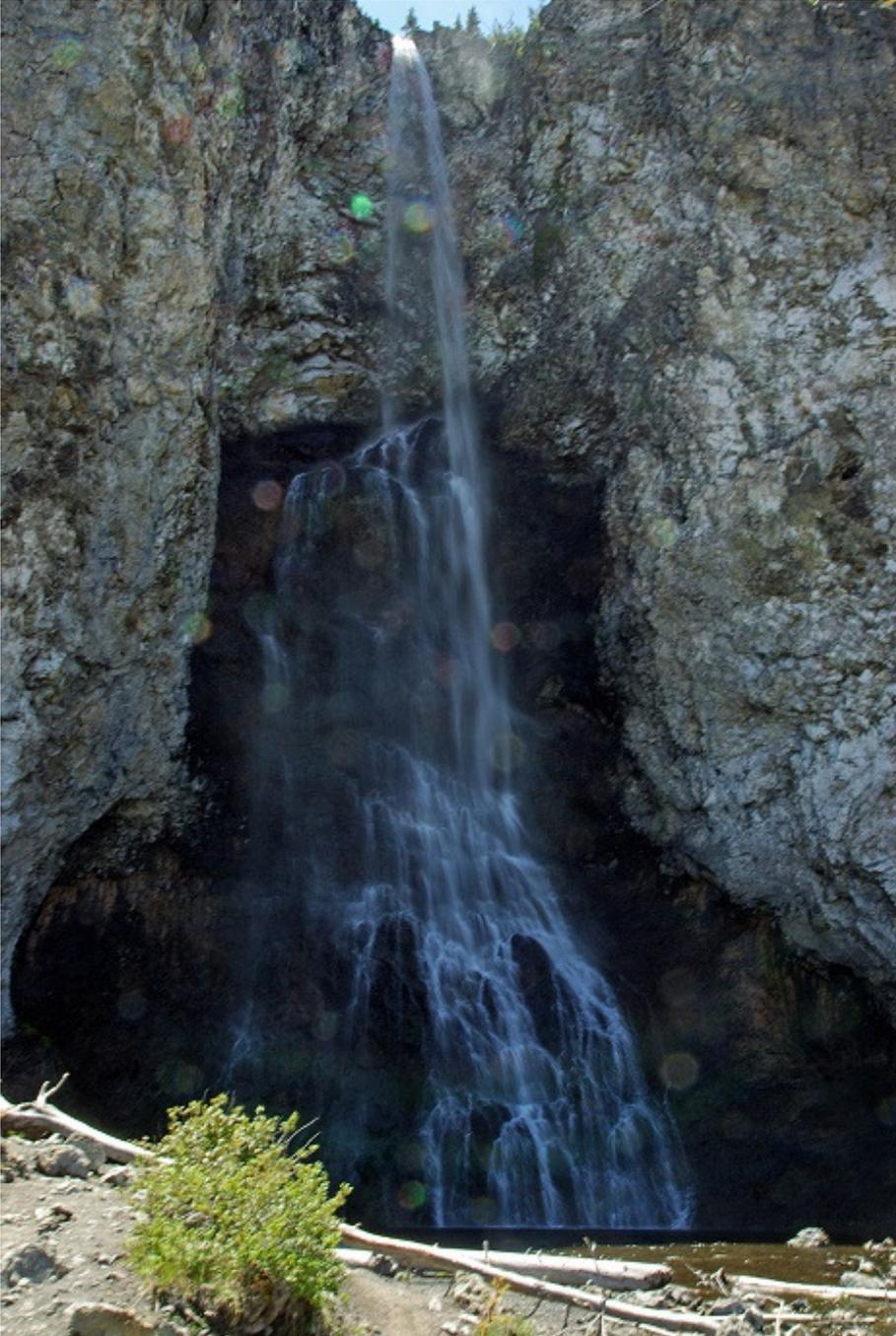
Der Riverside Geyser war für 10.00 Uhr angekündigt, aber das war wohl eine Ente. Er

zeigte noch keinerlei Anzeichen für eine bevorstehende Eruption, wie das "Ablaufen von großen Mengen Wasser 2 Stunden vor dem Ausbruch", wie es auf dem Schild stand. Also noch diverse Pools anschauen und dann mußten wir aber schnell zum Daisy Geyser, der dann auch pünktlich um 10.35 Uhr, 5 Minuten später als prophezeit, ausbricht.

Nach dem tanken bekommen wir Hunger und essen etwas in der Cafeteria im General Store. Dann steht unsere zweite Wanderung an, entlang der Grand Prismatic Spring, die wir natürlich bei dem Sonnenlicht noch mal von oben knipsen müssen (letztes Jahr hatten wir ja leider nicht so viel Glück mit der Sonne).



Insgesamt sind es 2,6 Meilen bis zu den Fairy Falls und noch mal 0,7 Meilen zum Imperial Geyser. Der Gang durch den erneuerten Pinienwald (der sich durch den Brand 1988 selbst ausgesät hat, da die Zapfen der Pinie nur bei über 100 Grad aufgehen - die Bäume sind beim Nachwuchs also regelrecht auf Feuer angewiesen!) ist etwas öde. Der Wald ist dann von Picknickern belagert, es ist schwierig mit Fotos ohne Menschen, zumal die Sonne auch noch direkt darüber steht.



Der Weg zum Geyser führt durch Naßland, das zum Balancieren auf Baumstämmen zwingt. Schließlich erreichen wir den farbenfrohen Abfluß des Geysers und folgen ihm nach oben.

Schon von weitem sehen wir den Geyser sprudeln, obwohl unser Hikingbuch gesagt hat, er sei "dormant" (schlafend). Davon kann aber keine Rede sein, er hält sich mit einigen Pausen während unserer gesamten Anwesenheit am sprudeln und spucken.



Es gibt auch noch einige Mudholes, wo grauer Schlamm vor sich hin bubbelt und wir versuchen, ein Foto von der Blase zu machen, bevor, oder noch besser, genau wenn sie platzt - nicht einfach!

Trotz des dann folgenden langen, zwar immer geradeaus führenden aber durch seine Eintönigkeit anstrengenden Rückweges, hat sich die Wanderung gelohnt. Insgesamt waren es jetzt 10,2 km. Gut, dass wir vorher gegessen hatten, sonst hätten wir das kaum durchgestanden. Der leichte Sonnenbrand ist schon spürbar, und meine Schultern tun weh vom Rucksack-Tragen. Es hatte zwar nur ungefähr 20°C. heute, aber bei dieser Höhe (mind. 2.000 m) ist das schon gewaltig.

Auf unserem Weg hinauf nach Mammoth kommen wir an eine Ecke, wo zwei Elkkühe wie von Sinnen miteinander in einem Flußtal spielen. Sie springen ins Wasser und wieder hinaus, rennen wie zwei wilde Fohlen am Ufer entlang, bocken regelrecht, um dann schließlich im Wald zu verschwinden, der zur Straße führt - und über diese herüberzulaufen als ein Auto kommt! Ich kann nicht erkennen, ob eines der Elks erwischt wird, höre aber weder quietschende Reifen noch irgendeinen Aufprall. Also wird es wohl hoffentlich gut gegangen sein!

In Mammoth essen wir uns ein schönes Eis zum Abend und fahren dann unsere Tour in Richtung Canyon Lodge zu Ende. Im Lamar Valley treffen wir eine Gruppe Fernglas-Schauer, die echt gut drauf sind. Wir verfolgen mit ihnen einen braunen Schwarzbären, bis er hinter einem Hügel verschwindet. Im Hayden haben die Bisons die Gras-Gründe der Grizzly-Mutter eingenommen und eine Kuh hat wohl soeben unweit der Straße ein Junges geboren, wird uns erzählt. Es liegt im hohen Sagebrush verborgen. Man kann gerade eben den Kopf erkennen:

Auf dem Rückweg, fast schon wieder an der Lodge, dann der alte Grizzly von gestern, von der Chittenden Road. Ich erkenne ihn an der Narbe über der linken Schulter wieder. Auch hier überquert er wieder in aller Seelenruhe die Straße und verschwindet auf der anderen Seite. Da hat er von gestern bis heute mal eben den ganzen Mt. Washburn überquert und muß dabei ganz nah an der Canyon Lodge vorbei gekommen sein.



Es ist schon wieder nach 21.00 Uhr, aber heute muß ich die Berichte schreiben. Habe mir tagsüber Notizen gemacht, sonst wüßte man abends gar nicht mehr, was man den ganzen Tag über erlebt hat. Um kurz vor 23 Uhr mache ich den PC aus.

Montag, 20.6.11: Yellowstone Tag 1

Donnerstag, 23. Juni 2011 02:00

Unser erster Tag im Yellowstone beginnt bewölkt bei 0 Grad um 5.30 Uhr. Im Hayden Valley meint Thomas einen Bären gesichtet zu haben, mir ist es a) zu kalt, um auszusteigen und b) ist der Bär dann auch schon wieder weg. Nachdem wir uns schon einen der 4 mitgebrachten Blueberry-Muffins geteilt haben, haben wir Glück, dass wir in der Canyon Lodge um 7.30 Uhr noch warmes Frühstück bekommen, denn es gab einen Stromausfall, dessen Nachwirkungen noch anhalten. Nach uns werden keine Gäste mehr herein gelassen. Auch die Tankstelle hier tut es nicht, aber „Tower has Power“ bestätigt man uns und da wir sowieso nach Norden wollen, tanken wir halt an der Roosevelt Lodge.

Der kleine Schwarzbär von gestern ist dort in der Nähe beim Frühstück, aber die Ranger lassen uns nicht parken. Am Floating Island besuchen wir kurz unseren Sandkranich und beobachten ein paar Murmeltiere (marmots), die gegenüber am Hang miteinander spielen. Wenn man die Bewegung durch das Fernglas nicht sehen würde, wären sie in ihrer erdigen Tarnfarbe kaum zu entdecken. Ein Mule Deer trinkt am See und verzieht sich dann nach gegenüber auf den Hügel. Ich kann es aber noch fotografieren.



Dann unsere erste Wanderung in diesem Jahr: zum Hellroaring Creek. Es geht zunächst nur bergab und uns graust schon vor der Rückkehr diesen Hang hinauf. Die schönen Wildblumen entschädigen uns schon mal im Voraus.

Es ist schön, mal in das Hinterland vorzudringen. Es geht dann auch über die enge Schlucht des Yellowstone River. Die Brücke ist hoch, macht aber einen äußerst stabilen Eindruck und ist zum Glück für mich nach unten undurchsichtig, sonst hätte ich sie wegen meiner Höhenangst kaum überqueren können.



Thomas vermutet überall Bären, aber natürlich läßt sich wieder mal kein Tier blicken, außer Vögeln und Hörnchen - und toten Tieren.



Wir finden ein sauber abgenagtes Skelett (leider keinen Schädel, den hat sicher schon jemand als Souvenir mitgenommen), und einen Kadaver an einem Teich, ein Elk vermutlich. Dann geht es den gleichen Weg zurück. Wir schaffen den Berg besser als gedacht. Wenn man erst mal im Rhythmus ist, geht es ganz gut. 2:10 Stunden haben wir gebraucht für die 2 Meilen hin und zurück (also insgesamt 4 Meilen).

Nach einer kurzen Stippvisite in Mammoth Hot Springs (Toilette und Souvenir Shop) schauen wir noch einmal kurz an den Terrassen der Hot Springs vorbei. Diese heißen Quellen verändern sich wirklich jedes Jahr. Unser "Fuchur" sieht aber noch fast genauso aus. Dafür ist diese Quelle neu für uns und auch nicht im vorbeifahren zu erhaschen, dafür muß man schon ein paar Meter die Straße zurück gehen und mit Teleobjektiv arbeiten.



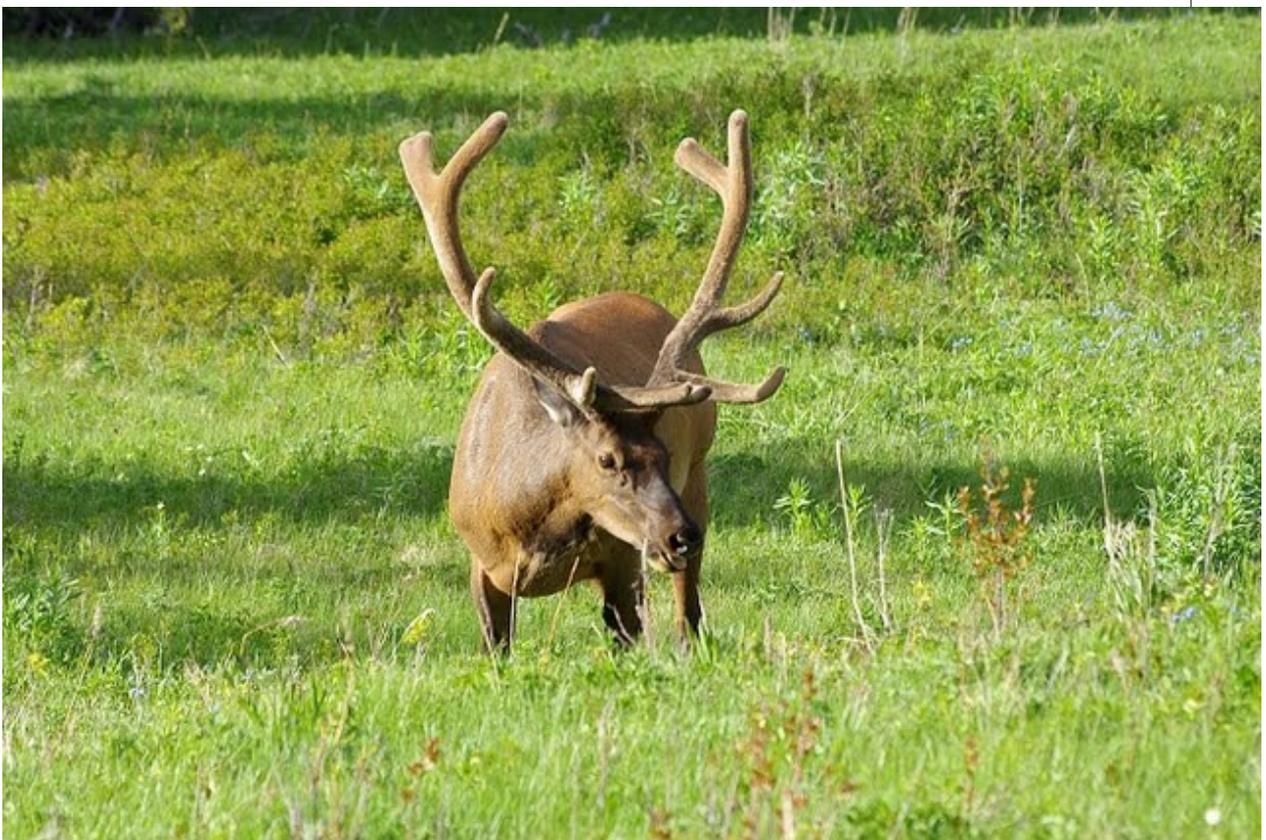
Dann fahren wir nach Canyon und essen vor unserer Abendtour dort Chili. Im Hayden Valley nehmen eine Grizzly-Mutter und ihre zwei sehr unterschiedlichen Jungen das Abendessen in „www“ ein, in „Weit-weit-weg“. Der eine Jungbär ist viel größer und hat auch eine andere Farbe als der andere. Eine Rangerin erklärt mir, dass Bärinnen ihre Fruchtbarkeit verzögern können und die beiden vermutlich von unterschiedlichen Vätern sind. Der größere ist schon viel selbständiger als der andere und entfernt sich schon ein ganzes Stück weit von der Mutter, so dass es oft schwierig ist, alle drei auf die „weit-weit-weg“-Fotos zu bekommen.



Auf dem Weg nach Tower tut sich ein hellbrauner „Cinnamon“ Blackbear am Gras gütlich. Der Ranger regelt nur den Verkehr, obwohl wir sicher näher als 100 Yards dran sind, dann ist gar kein Ranger mehr zu sehen.



Wir fahren noch bis zu den Undine Falls weiter und treffen unterwegs zwei männliche Hirsche, einer davon schon mit sehr viel Geweih.



Auf dem Rückweg, direkt an der Chittenden Road, die zum Mt. Rushmore hinauf führt, klettert ein großer, zernarbter Grizzly über die toten Baumstämme. Wir sind sicher alle höchstens 50 Yards von ihm weg, aber da kein Ranger da ist, macht das nichts. Der Bär

geht friedlich seines Weges und überquert dann in aller Ruhe mal eben die Straße zwischen den Autos hindurch.



In Richtung Hayden Valley sehen wir eine schwimmende Bisamratte (nehmen wir an, weil sie ein spitzeres Gesicht hat und kleiner ist als ein Biber). Eine Herde Bisons klettert einen schneebedeckten Hang im Abendlicht herunter, galoppiert dabei teilweise. Sieht interessant aus.

Die Grizzlymutter mit den Jungen ist auch noch da. Das Wetter hat sich bis auf einige kurze Schauer gehalten und die Sonne kam auch ab und zu heraus.

Zum Abschluß mit den Wolken noch ein schönes Sonnenuntergangsbild, dann reicht es für heute. Ich kann nur noch die Bilder überspielen, dann ist es fast 23 Uhr.



Sonntag, 19.6.11: Missoula-Yellowstone

Donnerstag, 23. Juni 2011 02:00

Das Super8 hat ein annehmbares Frühstück und nachdem das Auto gepackt und Eis in die Kühlbox gefüllt ist (bzw. in die 4 Zipper-Beutel), geht es bei starker Bewölkung und Regen auf die Interstate. Das Wetter unterwegs ist wechselhaft, aber auf der Autobahn kommen wir gut voran. Wir tanken noch mal, bevor es in den Park geht, weil es dort erfahrungsgemäß teurer ist.

Gegen 11.00 Uhr durchfahren wir den ersten Zipfel des Yellowstone Nationalparks und sehen auch gleich 2 Sandkraniche und ein paar Elks (Wapiti-Hirsche). Im Örtchen Yellowstone West, das noch zu Montana gehört, durchstöbern wir einige Souvenir-Shops (ich suche noch einen Ledergürtel), aber es ist nicht das richtige dabei.

Der Multipass ermöglicht uns die Express-Einfahrt am West-Eingang und schon bald darauf gibt es die erste Bisonherde am Straßenrand. Viele der Kühe haben Kälber dabei.



Kurz darauf sehen wir auf der anderen Seite des Madison River ein sauber abgenagtes Skelett. Daran haben sich - wohl zur Freude der Besucher, denn ein Parkplatz liegt fotogen gleich gegenüber - schon viele Raubtiere gütlich getan.

In der Canyon Lodge angekommen checken wir ein und gehen schon mal etwas essen, da es am Abend hier meist nichts damit wird. Und dann geht es auf die erste Tour durchs Hayden Valley und im Anschluß über den Mt. Rushmore, wo noch unheimlich viel Schnee liegt und der Wanderweg mal wieder geschlossen ist, und in das Lamar Valley. Nachdem wir im Hayden Valley auch dieses Jahr wieder ein Sandkranich-Paar gesehen, und im Tower Shop ein paar Autosticker erworben haben, werfen wir direkt nach Tower zunächst einen Blick auf das aus den vergangenen Jahren bekannte Osprey-Nest. Rein zufällig entdecke ich am Hang neben uns ein Murmeltier, das an dem bißchen Gras nagt, das dort wächst.



Im Lamar Valley treffen wir zunächst auf Pronghorn-Antilopen, jede Menge Bisons und dann auf dem Rückweg an der Brücke den ersten Schwarzbären. Die Ranger wollen uns nicht auf der Brücke haben, aber das große Objektiv liefert auch von der anderen Flußseite noch Brauchbares.



Wir machen noch einen Abstecher in Richtung Mammoth, treffen unsere alten Bekannten, das andere Sandkranich-Paar von Floating Island wieder, und dann auf einen sehr schlanken Fuchs, der von der Straße aus vor unseren Augen mit Kopfsprung ein Mäuschen erlegt und es dann stolz abtransportiert. Sehr nett.



Kaum an der Roosevelt Lodge vorbei treffen wir auf einen kurzen Stau OHNE Ranger wegen eines kleinen Schwarzbären in der bekannten Ecke. Unser zweiter also schon.



Ein letzter Besuch im Hayden Valley, schon zur Abendzeit, bringt nur noch Landschaftsfotos und dann reicht es uns für heute.



Um kurz nach 21 Uhr sind wir in der Lodge, machen die Flasche Wein auf, die wir uns für hier aufgespart haben, essen noch einen Müsliriegel und dann ins Bett. Morgen früh ist die Nacht zu Ende...

Samstag, 18.6.11: Ontario-Missoula

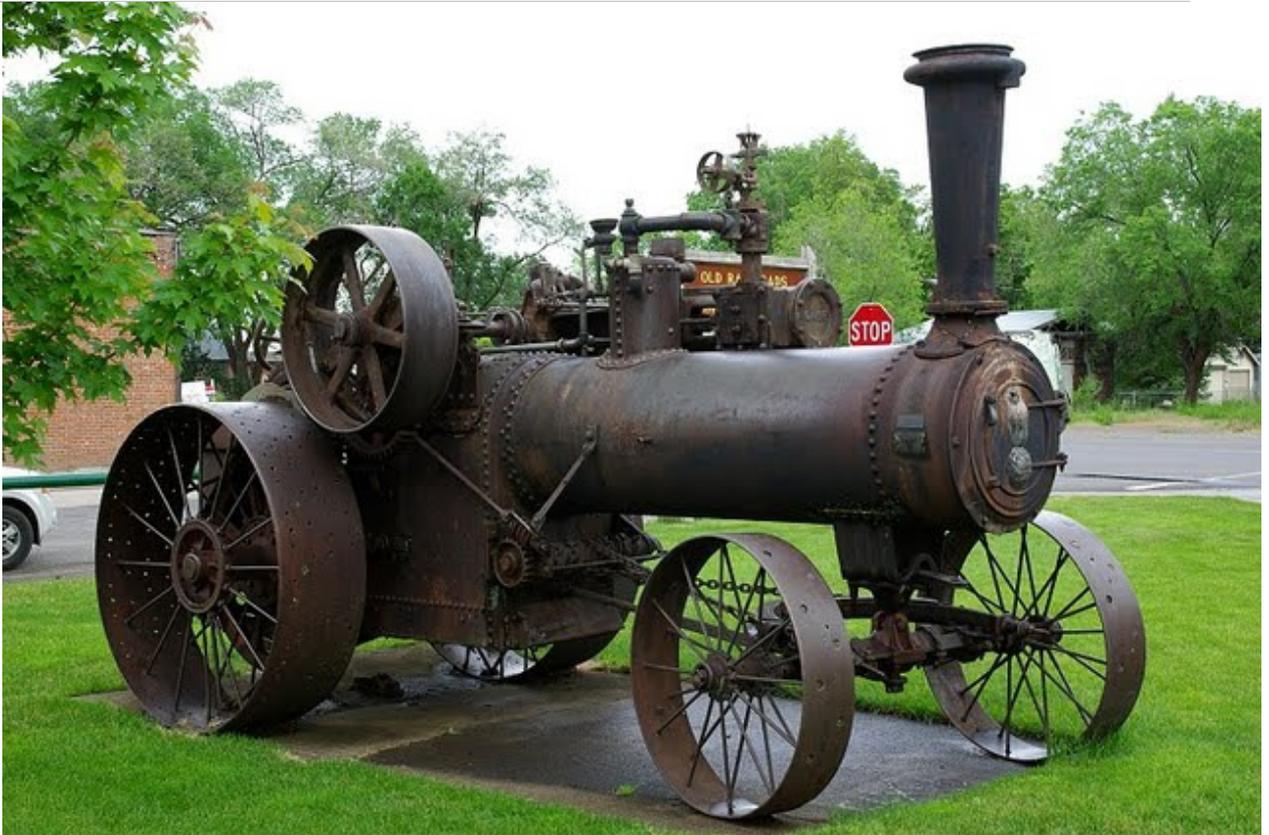
Sonntag, 19. Juni 2011 02:00

Das Wetter war schlecht heute, immer wieder Regen bei mehr oder weniger starker Bewölkung. Wir nahmen ein frühes Frühstück im Restaurant neben dem Motel ein. Die arbeiten zusammen, man bekam einen Gutschein für 3 aus 6 süßen Angeboten. Wir hatten aber Lust auf ein herzhaftes Frühstück und teilten uns ein Spiegelei-Mahl (mit Hash Browns, Toast und Bacon). Die Amerikaner sind echt pfiffig, man bekommt gleich zwei Teller mit dem geteilten Mahl. Dazu eine Waffel mit Ahorn- und Himbeersirup und zwei Muffins vom Gutschein und natürlich Kaffee.

So gestärkt ging es in Richtung Hells Canyon. Die Straße führt längs des Salmon River, der auch einige schöne Ansichten bietet, nordwärts.

Vom Hells Canyon, der tiefer als der Grand Canyon ist, und dem Snake River bekommt man nichts zu sehen. Wir haben versucht, einer Straße dorthin zu folgen, landeten aber im Nimmerland und sind unverrichteter Dinge zurück gefahren.

Unterwegs in einem Örtchen fanden wir die Ausstellung von zwei alten Eisenbahnen, die nie in Betrieb gegangen sind, hier eine davon:



Dann ging es entlang eines anderen Flusses, auf dem eine Reihe Rafter unterwegs waren.



Auf dem Weg zum Lola Paß querte eine Horde Mule Deers (Rehe mit langen Ohren) unsere Straße. Gut, dass Thomas einen Blick dafür hat und rechtzeitig langsamer fuhr bzw. mit Warnblinkanlage auf der Straße anhielt. In der Station am Paß tranken wir einen Nachmittagskaffee. Die Rangerin war sehr nett und wir unterhielten uns über den

Yellowstone. Sie gab uns noch eine detailliertere Karte von National Geographic mit, aber ich glaube, die ist schon zu detailliert für uns. Hier in dem Gebiet war im 19. Jahrhundert das Drama mit den Nez Perce Indianern und Chief Joseph (bitte bei Wikipedia nachlesen).

Viel anderes gibt es von heute nicht zu berichten, außer, dass ich gestern Abend vom Hotel aus noch das Super 8 für heute in Missoula und nach unserem Aufenthalt im Yellowstone in Hailey online gebucht hatte. Hier in Missoula gibt es tatsächlich einen Appelbee's - nur ein paar hundert Meter vom Hotel entfernt. Das ist wirklich ein nettes, preiswertes Familien-Diner. Leider qualitativ heute nicht ganz so toll (die Dampfkartoffeln waren fast hart, das Gemüse äußerst bißfest). Egal, das Bier war lecker.

So, morgen fast nur Autobahn bis zum Yellowstone. Wir werden vom Westeingang herein kommen, am Sonntag, wo hoffentlich die meisten Touristen schon wieder heraus fahren. Wir hoffen, dass das Wetter etwas stabiler sein wird. Da es dort kein Internet gibt, können wir uns erst aus Hailey wieder melden. Bis dann!

Freitag, 17.6.11: Mitchell-Ontario

Samstag, 18. Juni 2011 02:00

Es war kalt im Zimmer, die Scheiben sind so beschlagen, dass ich schon denke, es sei nebelig. Das alte Haus besitzt natürlich nur Einfach-Glasscheiben. Unten gibt es Kaffee und Muffins - immerhin etwas zu essen. Wir machen uns noch Tee, dann fahren wir noch mal in die Painted Hills. Unser Buch hat uns zwar gesagt, Morgenlicht sei dort nicht so toll, aber wir fanden gestern, dass einige Hügel morgens besser aussehen müßten. Und so war es auch. Wir haben noch einige schöne Bilder geschossen.



Eine der drei Stationen des John Day Fossil Beds, das Clarno Unit, haben wir uns gespart, da es zu weit abseits unseres Weges lag und außer ein paar Pinnacles und einem Arch nichts bieten soll. Das Sheeprock Unit liegt aber sowieso mehr oder weniger auf dem Weg nach Ontario, der Ort unserer heutigen Übernachtung, zu dem es nicht sooo weit zu fahren ist, und so sind wir dort noch ein paar Stunden herumgefahren und -gelaufen, trotz des Muskelkaters und der Hüftschmerzen von den gestrigen Gewalttours. Auch hier finden sich einige schöne Felsstrukturen, die von Vulkanausbrüchen geschaffen wurden.

Vor allem gibt es hier im Visitor Center aber eine ganz tolle Ausstellung über die hier gefundenen Fossilien. Die hat uns so gut gefallen, dass wir dafür eine Spende da

gelassen haben. Dieser Ort ist eine der fundreichsten Ausgrabungsstellen überhaupt. Keine Dinosaurier, sondern Säugetiere, die in einem vorzeitlichen Urwald gelebt haben, u.a. auch die nur hundegroßen Vorfahren der heutigen Pferde, deren Linie in Amerika ja dann erst mal ausgestorben ist (die Mustangs wurden ja von den Spaniern eingeführt).

Das "Blue Mesa"-Gebiet enttäuschte uns etwas, es war mehr grau-grün als blau, zwar mit teilweise schön ausgewaschenen Strukturen, aber nicht wirklich sehenswert,

Das hier ist der Cathedral Rock in diesem Unit:



Dann eine recht ereignislose Fahrt nach Ontario. Wir waren schon gegen 15.00 Uhr hier, stellten dann aber fest, dass uns hier eine Stunde geklaut wurde, es gilt Mountain Time, also ist es schon 16.00 Uhr. Frühstück gibt es schon ab 6.00 - das ist dann 5.00 nach alter Zeit, auf die wir jetzt eingefahren sind - uff!

Wir müssen dringend noch mal Getränke, Bananen, Äpfel, Süßes und sonstiges zum Knabbern sowie Käse einkaufen, also suchen wir den Walmart auf, der nicht weit weg vom Motel liegt. Dort ist auch ein Dennys und nachdem ich die Berichte endlich geschrieben und online gestellt habe - mit Kabel heute, vom Hotel geliehen - geht es dort noch etwas essen. Wie immer ist es sehr lecker.

Wir gönnen uns noch ein Bier und dann schlafen wir aus - morgen gibt es wieder eine lange Fahrt, den ersten Teil in Richtung Yellowstone. Ich hoffe, ich kann mich von Missoula aus noch mal melden, bevor wir dann wieder für ein paar Tage nicht online gehen können.

Donnerstag, 16.6.11: Gresham-Mitchell

Samstag, 18. Juni 2011 02:00

Wir wachen nicht früh genug auf, um noch einmal den Abstecher zum Mt. Hood zu starten. Die Wolken ziehen auch schon wieder auf, es hätte sowieso keinen Zweck. Wir haben Glück, statt erst um 6.30 Uhr ist das Frühstückszimmer schon vor 6 Uhr bestückt, wir können also hier unser Toast frühstücken.

Dann geht es auf, kurz zur Interstate I84, aber dann schon nach einer Ausfahrt auf den Historischen River Highway Nr. 30, um Ansichten des Columbia River und diverse Wasserfälle aufzusuchen, die es hier zahlreich gibt. Als erstes genießen wir eine

Früh-Morgen-Ansicht des Columbia River mit Wolken, Nebel und Dunst - sieht toll aus!



Nachdem wir kurz am Vista House angehalten haben, einen Kuppelbau, der auf einer Klippe liegt, von der man aus den Fluß anschauen kann, geht es zu unserem ersten Wasserfall und von dort zu diversen anderen. Die Haltepunkte entlang des Historic Highway sind wunderbar ausgeschildert, man kann es gar nicht verfehlen.

In unserem Oregon-Fotobuch habe ich gelesen, dass es von einem der Fälle einen Trail zu zwei weiteren gibt. Am ersten Fall legt sich Thomas im Matsch hinter meinem Rücken daher, als er mit seiner 3D-Kamera auch ein Bild von dem Fall machen will und dabei zu nah an den Wegesrand gerät - und ich muß ihn erst mal mit meinem Taschentuch halbwegs sauber machen.

Hm, es stand nichts davon geschrieben, dass es dann von dort in Serpentinaen nur bergauf geht. Nach mühsamem Aufstieg finden wir den ersten, den Fairy Fall...



... aber auf dem weiteren Weg ist von dem zweiten nichts zu sehen. Nach insgesamt 1,6 Meilen bergauf sind wir es leid und kehren um. Zum Glück geht es runter wesentlich schneller - aber auch sehr in die Knie. In dem Buch lese ich später, dass wir den falschen Abzweig gewählt hatten - schade eigentlich. So haben wir uns aber wenigstens mal bewegt heute, im Gegensatz zu gestern.

Der letzte Fall, den wir entlang des Historischen Highways abklappern (nur noch die, die an der Straße liegen), ist der populärste, der Multnomah-Fall.



Das Buch regt an, dann noch den Eagle Creek Trail zu nehmen, zumindest bis zum Punchball Fall, das sind 2,1 Meilen, wobei nach 1,5 Meilen der erste Fall zu sehen sein soll. Puh, ok - der Punchball ist bekannt, den wollen wir schon gern sehen. Es geht auch hier immer leicht bergauf, aber es geht noch. Der erste Fall ist weit weg und hinter Gebüsch fast verborgen - gut, dass wir ein Tele dabei haben.

Der Punchball dann liegt äußerst idyllisch um eine Ecke herum, ein wenig versteckt. Man muß fast in den Fluß steigen, um ihn vernünftig abzulichten.



Später finden wir noch eine Stelle, wo man ihn halb von oben sehen kann. Allerdings muß man etwas unter den Begrenzungsseilen her zur Klippe bergab klettern, um kein Grünzeug davor zu haben. Gute Fotos entstehen eben doch oft nur mit Abenteuerlust.

Der Fußweg zurück zieht sich, aber irgendwann haben wir es geschafft. Nun aber schnell auf die Autobahn in Richtung Süden, wir wollen doch heute Abend endlich den nun sonnigen Tag nutzen und in Mitchell die Painted Hills im Abendlicht fotografieren. Thomas gibt alles - er düst die Highways entlang, da darf jetzt echt kein Sheriff gucken... Nur noch kurz im Rückspiegel ein Blick auf den nun im Sonnenlicht weit weg scheinenden Mt. Hood - diesen Kerl, der sich gestern vor uns versteckt hat.



Ich schreibe auf dem Schoß schon mal den Hauptteil dieses Blogberichtes, denn da wird nachher keine Zeit mehr zu sein.

Um 17.00 Uhr sind wir in Mitchell und tanken mal erst. Wir lernen einen Irish Cherokee kennen, den Tankwart an der Tankstelle (es gibt hier tatsächlich eine!!). Er hat einen Irischen Vater und eine Cherokee-Mutter, wie er uns erzählt, ein echter Typ. Das Benzin ist vermutlich sauteuer - egal, wir brauchen halt welches. Dann checken wir in unser historisches Hotel ein, das Oregon Hotel. Das wurde zuerst Ende des 18. Jahrhunderts gebaut, ist zweimal abgebrannt und steht jetzt so seit 1938. Frisch renoviert, knarrende Fußböden.



Ich hatte für die Reservierung hier anrufen müssen, online ging nicht und funktioniert hier auch nicht.

Ohne Abendessen geht es zum Abendshooting in die Painted Hills. Bereits kurz nach der Einfahrt empfangen uns die bunten Felsen:



Es sind einige Fotografen im Tal, die nun mit uns darauf warten, dass die Sonne ganz untergeht, um ein rötlicheres Licht, auch auf den hinteren Bergen zu haben. Noch sieht es erst mal so aus:



Wir fahren zunächst noch die anderen Stationen in dem kleinen Park ab, bei denen wir bei einigen meinen, es könne im Morgenlicht schöner aussehen. Dieser hier ist im Abendlicht jedenfalls genau richtig aufgehoben:



Wir finden, dass die Overview dann später ganz im Dunkeln nicht mehr so wirkt. Das HDR ist allerdings noch nicht ausgewertet.

Immer noch ohne Abendessen geht es zurück ins Hotel, Restaurant hat nur bis 19.30 Uhr

auf. Es gibt zwei Käsewürfel, einen Müsliriegel und ein Budweiser und dann schlafen...
Gute Nacht!

Mittwoch, 15.6.11: Cannon Beach-Gresham

Donnerstag, 16. Juni 2011 02:00

Am nächsten Morgen ist es erst noch so bewölkt, dass wir erst mal in Ruhe unser recht umfangreiches Frühstück im Hotel einnehmen. Wenn man erst mal herausgefunden hat, dass man auf die Waffeln erst Butter und dann Ahornsirup tun muß, schmecken sie doch ganz gut.

Der Kaffee ist dünn, so wie gestern auch, also können wir in Ermangelung von heißem Wasser oder einer Kaffeemaschine noch einen magenschonenden Kaffee auf die Tour mitnehmen.

Diese geht dann, weil der Himmel doch noch mal aufreißt, zurück nach Cannon Beach zu den Needles. Dort schießen wir ein paar HDR's aber auch normale Fotos, solange die Sonne auf die Felsen scheint.



Dann zieht es sich zu, also fahren wir los, weiter nördlich zur Grenze von Washington. In Astoria machen wir noch Fotos von der langen Brücke über die Mündung des Columbia River, dann geht es hinüber. Und dann hat uns das Glück verlassen.

Berge ging heute gar nicht. Alles, was hoch war, lag in Wolken begraben. Die lange Anfahrt zum Mt. St. Helens hat sich nur insofern gelohnt, dass wir durch unseren Multipass beim Eintritt in das Johnston Ridge Observatorium pro Person 8\$ gespart haben. Und wir haben gelernt, dass die USA inzwischen so klamm zu sein scheinen, dass selbst für die Visitor Center Eintritt genommen wird, oder, sie gar nicht besetzt/geöffnet sind. Oben gab es Null Sicht, Schneeregen und kalten Wind. Da wir keine eigenen Fotos schießen konnten, haben wir ein paar Postkarten gekauft. Beeindruckend auch die in Observatorium ausgehängten Schilderungen von Personen, die den Ausbruch in nächster Nähe damals, 1980, überlebt haben.

Auch der nächste Vulkan, Mt. Hood, war der Mühe nicht wert. Wir steuerten den Trillium Lake an, von dem es die schönste Sicht geben soll - aber Sicht war nicht. Gerade mal den Fuß des Vulkans bekamen wir zu sehen. Rechts im Bild fängt der Vulkan an, mehr gab es nicht.



Auch eine Fahrt hoch zur Timberline Lodge brachte nicht mehr Erfolg, außer einer kurzen Besichtigung dieser historischen in den Berg gebauten Lodge.

Wirklich schade - wir hätten den berühmten Berg gerne in schönen Fotos verewigt.

Das italienische Lokal, das wir auf der Hinfahrt schon als potentielles Abendmahl-Restaurant ausgeguckt hatten, war so voll, dass wir über 20 Minuten hätten warten müssen. So machten wir es uns im benachbarten Roadhouse bequem. Ich hatte ein BBQ-halbes Hähnchen - sehr lecker.

Seit wir aus den Bergen zurück sind, ist übrigens schönsten Wetter - und soll es auch morgen werden. Mist - wir werden keine Zeit haben, hier noch mal eine Berge-Tour zu machen. Es stehen die Wasserfälle entlang des Columbia River auf dem Programm.

Dienstag, 14.6.11: Reedsport-Cannon Beach

Mittwoch, 15. Juni 2011 02:00

Heute gönnen wir uns unser erstes amerikanisches Frühstück um 6.00 Uhr, mit Spiegel- bzw. Rührei, Bacon, Hash Browns und Toast. Hm, lecker. Gestern Abend haben wir den Tank noch voll gemacht (3.74\$). Durch Wolken und leichten Sprühregen fahren wir noch mal zu einer Dünenlandschaft, was aber bei dem Wetter echt nichts bringt. Trotzdem gehen wir durch ein Dünenwäldchen mit Mücken - Thomas kriegt die Krise! - bis zum Strand, der menschenleer, breit und unendlich ist.

Bis Newport gibt es nicht viel besonderes, dort aber eine schöne alte Brücke, die wir versuchen entsprechend abzulichten. Mal sehen, was das HDR bringen wird, aber auch so kann man noch die Schönheit der Konstruktion würdigen.



Kurz danach ein wirklich sehr schöner Leuchtturm im Yaquina Head State Park.



Auf den vorgelagerten Felsen leben Seelöwen, Seehunde und jede Menge Vögel, die gerade zu brüten beginnen. Das ist ein Gezeter da draußen! In einer Lagune schwimmen ganz friedlich und still ein paar Seehunde und schauen uns mit großen Augen an.



Dann geht es über einen kleinen Umweg entlang der Küste zum Ziel unseres heutigen Ausflugs: Cannon Beach, die wohl berühmteste Küste mit vorgelagerten Felsen. Die sollen natürlich auch vor allem im Abendlicht ihre Wirkung entfalten, wir können noch von Glück sagen, dass uns der Nachmittag wenigstens ein wenig Sonne beschert, so dass nicht alles im Grau versinkt.

Diese Sicht ist aus dem Ecola State Park, dem ersten, wo unser Multipass nicht einsetzbar war. Nun gut, 5\$ pro Fahrzeug/Tag geht ja noch. Bisher haben wir dieses Jahr durch den Multipass noch nie bezahlen müssen, im Gegensatz zu Arizona und Utah, wo die State Parks eben dem Bundestaat unterstehen und nicht dem Nationalstaat.



Wir haben Unterkunft einen Ort weiter in Seaside mit einem Steakhouse direkt neben dem Motel - sehr praktisch - und lecker. Da tatsächlich kein Sonnenuntergang mit Farben und Licht in Sicht ist, bleiben wir im Motel - schade eigentlich - und ich finde Zeit, den Blog zu schreiben und Fotos hoch zu laden...

Montag, 13.6.11: Eureka-Reedsport

Dienstag, 14. Juni 2011 02:00

Ach ja, so ein Best Western Motel hat schon was. Die Zimmer sind wunderbar, ein Doppelbett für jeden von uns, ein schönes Bad mit moderner Dusche, Kühlschrank, Flachbildfernseher, ein super funktionierendes Wireless Internet, Pool und ein ausnehmend umfangreiches Frühstück ab 6.00 Uhr. Es gibt Cornflakes, Brötchen, Toast, Joghurt, man kann sich Waffeln backen (ich versuche es dann mal wieder und mit Butter und Ahornsirup kann man die sogar essen), guten Kaffee, gekochte Eier, Teilchen und Obst.

Der leichte Nieselregen kündigt von schlechter Sicht. Um 6.30 brechen wir auf, entlang der Humboldt Bay. Hinter Orick geht eine Nebenstraße der 101 durch einen Redwood State Park. Es ist zwar auch der Redwood Nationalpark ausgeschildert, aber wir sehen kein Hinweisschild dorthin. Die Straße ist sehr schön durch die hohen alten Bäume hindurch. Wir halten zwischendurch an und machen Fotos mit Stativ. Hier ist ein Weitwinkel sehr hilfreich.



Es stört auch nicht, dass die Sonne nicht scheint. Ist sogar besser, da sind die Kontraste nicht so stark. Eigentlich wollte ich ja Redwoods im Nebel - aber der ist hier gar nicht, dafür wieder entlang der Küstenstraße.

Weiter geht's hinein nach Oregon. Erst einmal tanken, ist hier billiger (3,89\$) und darf nur von einem Tankwart ausgeführt werden. Oregon ist, wie uns der Tankwart erzählt, der einzige Staat neben New Jersey, der dies so handhabt. Er vermutet eine Art Arbeitsbeschaffungsmaßnahme. Umso besser, das erspart uns das leidige ZIP-Code-Thema ;-).. Wir ziehen auch noch Bargeld mit der ATM-Maschine (mit der EC-Karte). Das geht echt problemlos mit der Maestro-Karte vom Girokonto. Es gibt nur 20\$-Scheine, wie immer, und da ein Abhebevorgang immer das gleiche kostet, egal wie viel man zieht, gönnen wir uns 100\$.

Erste Station in Oregon ist der Harris Beach State Park - grau in grau. Leider, denn die Felsen im Wasser sind schön angeordnet und eigentlich sehr fotogen. Dann kann man sie ja gleich s/w darstellen:



Wir treffen eine amerikanische Familie. Vater und Sohn fotografieren auch mit der Pentax K-10D, also gibt es gleich ein Gesprächsthema. Der Vater hat 3 Jahre Deutsch auf dem College gehabt und möchte seine Kenntnisse anwenden. Gar nicht so schlecht. Die Familie ist aus Atlanta. Dort lerne man eher Spanisch als Deutsch. Sie waren campenderweise unterwegs, auch in Richtung Norden. Man würde sich ja vielleicht auf der Tour noch mal treffen...



Die Küste in Oregon ist eine Anreicherung von State Parks. Es folgte der Boardman State Scenic Corridor. Immer wieder haben wir angehalten, um z.B. eine Natural Bridge, also

eine von der Natur geschaffene Brücke (zwei Arches in einem Fels, vom Wasser durchspült) anzusehen...



... oder wieder einige Strandabschnitte mit Felsen drin. Besonders gut hat uns auch die Pistol River Beach gefallen, zumal dort endlich mal die Sonne heraus kam.



Dann noch zum Cape Blanco Lighthouse, das allerdings nur für geführte Touren näher begehbar war, wo also das Teleobjektiv helfen mußte.

In Bandon soll es einen der schönsten Strandabschnitte geben. Hm, eigentlich haben uns die anderen vorher fast besser gefallen. Aber hier schien die Sonne wunderbar, was die Bilder gleich um ein Vielfaches schöner macht. Auf einigen Felsen aalten sich Seehunde (oder -löwen??) in der Sonne. Leider hatte ich hier nun gerade kein Tele dabei.



Noch ein Stück nördlicher, zu unserem Übernachtungsort Reedsport hin, zog sich der Himmel wieder zu. Schade, wir hatten auf Abendsonne auf den Sanddünen des Oregon Dunes National Recreation Area gehofft. So konnten wir den Strand und die Dünen, auf denen die Spaßfahrzeuge („ATV“, Buggys mit 4 Rädern und vermutlich Allradantrieb) herumkurven, nur beiläufig ablichten. Ebenso den eigentlich berühmten Umpqua Leuchtturm - der gar kein Leuchtturm mehr ist sondern nur eine Attrappe.

Wir kundschafteten noch aus, welches Cafe morgens schon früh auf hat (da es bei uns im Ein-Sterne-Motel erst ab 7.30 Frühstück gibt) und aßen in einem Family Diner ein Chicken Cordon Bleu. Da der Sonnenuntergang ausfiel waren wir schon wieder früh auf dem Zimmer. Gut, dass wir unser Bier haben und Fotos gucken können. Gute Nacht!

Sonntag, 12.6.11: San Francisco-Eureka

Sonntag, 12. Juni 2011 02:00

Um 5.30 Uhr steht Thomas auf. Man ist eh um die Zeit wach, in Deutschland ist es ja schon Mittag. Da es im Hotel erst um 7 Uhr das tolle Teilchen-Frühstück gibt, kochen wir uns unseren Kaffee selbst auf dem Zimmer mit der kleinen Kaffeemaschine und essen den zweiten Muffin dazu.

Bis alle Sachen verladen sind, ist es 6.30 Uhr, wir checken aus und fahren nun auch selbst mal die Lombard Street den steilen Berg zum Russian Hill herauf und dann die engen Kurven herunter. Ich mache ein 3D-Video - bin gespannt, wie das zu Hause aussieht. Dann über die Golden Gate hinaus aus San Francisco auf die Bundesstrasse 1, die uns die Seashore entlang nach Norden führt.

Dies ist allerdings zunächst eine Fahrt im Nebel bzw. in den Wolken. Von eventuell schönen vorgelagerten Felsen und Küstenabschnitten sieht man so gut wie nichts. Irgendwann wird es besser, dann aber auch wieder schlechter.



In Mendocino machen wir Mittagspause. Das ist ein noch ganz uriges Dörfchen, direkt an der Küste. Das Lokal nimmt noch nicht mal Kreditkarten! Gut, dass ich gerade noch genug Bargeld habe. Die Tankstelle ist zu, also können wir hier nicht tanken.

In Fort Bragg nehmen wir die erste Tankstelle für 3.99\$/Gallone. Mal wieder geht unsere Karte nicht, weil der ZIP-Code (die PLZ) abgefragt wird und meistens nur amerikanische gehen. Also müssen wir drinnen vorab bezahlen und danach auf den richtigen Betrag korrigieren lassen - wer weiß schon vorher, wieviel gerade in den Tank eines fremden Autos geht...

Die meiste Zeit ist es dann zum Schluß hin ganz sonnig, bis dann in Eureka doch noch ein paar Regentropfen fallen. Es ist die ganze Zeit windig und kühl. Besonders anstrengend sind die sich doch sehr stark windenden Küstenstraßen. Meine Güte, das ist ein Hin- und Hergefahre.... Heute Nacht träumen wir bestimmt von Kurvenfahrten ohne Ende...

Wir sehen eine große Anzahl von Raubvögeln, die scheinen hier ein gutes Auskommen zu haben. Rehe haben wir auch gesehen, einmal sprang sogar eine Mutter mit zwei Kitzen über die Straße vor uns. Seelöwen gibt es auch einige. An einer Stelle hatten sie wohl eine Siedlung, sie lagen verteilt auf verschiedenen Sandbänken faul und entspannt in der Gegend herum.



Wir hoffen auf besseres Wetter morgen und weniger kurvenreiche Straßen auf unserem Weg hinauf nach Oregon.

Samstag, 11.6.11: San Francisco

Samstag, 11. Juni 2011 02:00

Dafür ist die Nacht um 4.30 zu Ende als der Wecker geht. Wir haben uns Früchtetee aus Deutschland mitgebracht, weil es den hier in Teebeuteln so nicht gibt, und machen uns in der Kaffeemaschine Wasser warm. Dann fahren wir mit unseren Warmhaltebechern und den im Supermarkt gekauften Muffins zur Golden Gate. Es ist zwar kein Nebel da (schade eigentlich), aber es ist diesig und es gibt irgendwie keinen richtigen Sonnenaufgang

Nach ein paar Fotos von der Südseite fahren wir über die Brücke.



Von gegenüber machen wir auch noch ein paar Bilder essen je einen Blueberry-Muffin und fahren dann zurück über die Brücke. Stadteinwärts kostet das 6\$. Es gibt „Frühstück“ im Hotel, der Kaffee ist gut, aber sonst gibt es nur noch mehr Teilchen.

Dann geht es zu Fuß los, denn wir haben für heute ja das Tageticket für den öffentlichen Nahverkehr. Nochmals steigen wir diese unglaublich steile Lombard Street den Russian Hill hinauf, besteigen dann dahinter eine Cable Car und fahren damit zum Financial District, um die Transamerica Pyramid abzulichten. Aber bei grauem Himmel wirkt das nicht so.

Als wir auf unsere Cable Car zurück warten läuft eine alte Chinesin direkt vor eine herannahenden Cable Car Wagen.

Es gibt einen dumpfen Aufprall und dann liegt sie davor. Wie furchtbar! Die Lady hat überhaupt nicht aufgepaßt und die Cable Car kann nun mal nicht so einfach bremsen! Das Geschehen ist 100 m weg von uns, ich denke erst, die Frau muß tot sein, aber dann kann ich sehen, dass sie sich bewegt.

Wir können ja nichts tun und es stehen genug Leute am Unfallort herum, also fahren wir weiter bis zum Union Square. Nach einem Besuch einer der vielen Malls hier nehmen wir ein Historical street car (eine uralte Straßenbahn) und fahren an den Piers entlang zum Telegraph Hill, auf dem der Coit tower steht. Diesen besteigen wir (5\$ pro Person), um ein paar Fotos von oben zu bekommen. Natürlich wird auch der Coit Tower geknipst:



Dann geht es noch mal zur Fishermans Wharf wo wir nun endlich unseren neuen „Multipass“ erwerben. Wo wir einmal da sind, schauen wir uns die vom Nationalpark-Team ausgestellten Schiffe im Vorbeigehen an und gehen dann gemütlich zurück zum Hotel. Genug öffentlicher Nahverkehr für heute.

Wir fahren mit dem Auto zur goldverzierten City Hall, die wir auf der Anreise gesehen hatten. Der Himmel hat sich allerdings sehr zugezogen, grau in grau. Es geht weiter zum Alamo Square, wo es nicht nur die Häuserreihe viktorianisch schöner alter Häuser vor der modernen Downtown-Skyline gibt, sondern noch jede Menge anderer schöner Bauten, wie unser Rundgang zeigt.



Nicht weit von dort liegen die Twin Peaks, die eigentlich einen tollen Blick auf San Francisco bieten sollen, aber gerade dort oben ist alles wolkenverhangen, man kann so gut wie GAR NICHTS sehen. Versuchsweise fahren wir dann noch mal zur Golden Gate, die aber auch mit den Spitzen in den Wolken verschwindet und es ist überall sehr windig und kalt.

Trotzdem fahren wir noch wie geplant über die Oakland Bay Bridge bis zur Mitte nach Treasure Island und warten auf den Sonnenuntergang bzw. die Dunkelheit, um die beleuchtete Brücke und die Skyline von San Francisco ins Bild zu bannen. Es dauert und dauert... Es ist so windig, dass man die Wartezeit nur im Auto verbringen kann. Ich mache dann schließlich bibbernd ein paar HDR-Aufnahmen.



Dann geht es zurück über die Toll-freie Brücke ins Hotel. Duschen, Bilder überspielen und kurz anschauen und dann - endlich - schlafen !!

Freitag, 10.06.11: Düsseldorf-San Francisco

Freitag, 10. Juni 2011 02:00

Genau am gleichen Datum wie letztes Jahr - nur dass es da ein Donnerstag war - starten wir ab Düsseldorf in den Urlaub. Dieses Mal ist San Francisco unser Ziel.

Es beginnt damit, dass wir den abseits gelegenen vorreservierten Parkplatz P24 nicht auf Anhieb finden und wir ein wenig am Flughafen herum touren. Dann stellt sich heraus, dass der P24 nur ein Außengelände ist, das schon sehr voll geparkt ist. Nach ein paar Suchrunden finden wir aber zwei leere Parkplätze. Während wir auf den Shuttlebus warten, der hier alle 20 Minuten fährt, genehmigen wir uns einen Piccolo. Im Terminal angekommen orientieren wir uns kurz, welchen Ausgang wir nehmen müssen und vertreiben uns die Zeit mit einem zweiten Schluck. So gestärkt passieren wir die Sicherheitskontrolle (Thomas muss mal wieder seine 3D-Kamera auspacken, weil da eine Batterie drin ist) und gehen durch das wirklich sehr schön neu gestaltete Abflugterminal zu unserem Gate C36. Der schwarze glänzende Fliesenboden und die vielen neuen Geschäfte sind wirklich hübsch, erinnert fast schon an Amsterdam - nur kleiner.

Der Start erfolgt fast pünktlich um 9.30 Uhr. Nun mal erst ein Nickerchen...

Es folgen ein warmes Mittagessen, zwei Spielfilme, ein kalter Abendimbiss und eine Flasche Wasser zwischendurch.

Vor der Landung kreisen wir einmal über ganz San Francisco. Dabei sehen wir die Golden Gate von oben - aber gerade kein Fotoapparat zur Hand, also kein Foto. Dann setzen wir sanft auf. An der Immigration dauert es lange, aber alles klappt problemlos, diesmal für ESTA-Inhaber sogar ohne Einreisekarte! Die Koffer sind schon da. Wir werden ohne Fragen durch den Zoll gewunken.

Mit dem Airtrain fahren wir zu den Mietwagenverleihern. Bei Thrifty ist im Gegensatz zu Hertz, Alamo und Konsorten fast nichts los - prima. Die nette Dame möchte uns auch wieder eine Zusatz-Versicherung aufschwätzen, was ich diesmal galant abwenden kann mit dem Hinweis, dass wir ja doch sicher ein brandneues Auto bekommen werden und damit sicher nicht liegen bleiben (hoffentlich - klopf auf Holzkopf!) und dann ein Schock:

Thomas' Portemonnaie ist weg! Mir wird ganz anders. Allerdings kann ich mich noch erinnern, dass ich gesehen hatte, dass Thomas es irgendwohin getan hatte, wo ich noch gedacht hatte: „Na, das ist keine gute Idee.“ Nach schweißtreibender Suche finden wir es schließlich in der Laptop-Tasche. Dann bekommen wir im Parkhaus unser Auto zugeteilt, einen Ford Escape - wie immer.

Das Navi bringt uns in kürzester Zeit direkt zum Hotel, wo wir nun um 15.00 Uhr schon einchecken können. Dann mal erst zum Supermarkt (Adresse vom Hotel bekommen) und die nötigsten Dinge einkaufen, vor allem Getränke und eine Kühlbox. Im Hotel schaffen wir alles aufs Zimmer, und gehen dann zu Fuß los. Da wir schon in der Lombard Street wohnen, erklimmen wir den steilen Russian Hill um dann die „Crookedest Street of the World“ zu fotografieren.



Danach gehen wir zur Fishermans Wharf. So langsam wird mir komisch im Magen, nicht nur vor Hunger. Ich habe auch den Fehler gemacht, nach dem langen Flug die Kontaktlinsen schon raus zu nehmen und laufe nun mit normaler Brille herum - viel zu hell ist es im Sonnenschein für meine müden Augen. Schließlich essen wir im Hardrock Cafe einen Burger zusammen. Nach dem Essen geht es mir zwar etwas besser, aber ich laufe wie ein Zombie herum. Es ist auch ausnehmend windig, wir sind froh, unsere Jacken mitgenommen zu haben. Wir gehen noch zum Pier 39 und besuchen die Seelöwenkolonie, kaufen dann ein Tagesticket für Cable Car und MUNI (öffentliche Verkehrsbetriebe) für 13\$/Person/Tag. Den Erwerb eines neuen „Multipasses“, den Annual National Park Pass, müssen wir auf morgen verschieben, die Ticketzentrale des NPS ist schon zu. Wir schleppen uns irgendwie zurück zum Hotel, duschen und sind dann um 19 Uhr oder so (das ist immerhin 4.00 Uhr morgens in Deutschland) ins Bett. Eigentlich sollte ja noch die Golden Gate im Abendlicht besichtigt werden, aber wir können einfach nicht mehr...

Vor der Reise

Samstag, 28. Mai 2011 02:00

Nur noch zwei Wochen, dann werden wir schon in San Francisco sein - sofern der Vulkan auf Island Ruhe hält!

Ich habe das Gefühl, noch nie so schlecht vorbereitet gewesen zu sein, wie diesmal. Das liegt zum einen daran, dass wir diesmal eine neue Gegend bereisen werden, über die

wir deshalb nicht so viele Vorinformationen haben, und zum anderen daran, dass ich weniger Zeit als früher habe, mich um die Vorbereitung zu kümmern. Längere Arbeitszeit, ein Pferd mehr - das macht schon etwas aus.

Trotzdem steht natürlich ein Reiseablaufplan, wieder mal eine anspruchsvolle Strecke. Aber das ist nun mal so, wenn man unbedingt immer bis zum Yellowstone fahren will!

Hier unser vorläufiger Reiseplan:

1. Tag - Ankunft in San Francisco
2. Tag - Sightseeing in San Francisco
3. Tag - Von San Francisco nördlich entlang der Küste nach Eureka
4. Tag - Von Eureka weiter nach Reedsport/Oregon zu den dortigen Sanddünen
5. Tag - Von Reedsport nach Cannon Beach, die für ihre vorgelagerten Felsen berühmte Küste
6. Tag - Von Cannon Beach über Astoria zum Mt. St. Helens/Washington, von dort zum Mt. Hood
7. Tag - Entlang des Columbia River mit seinen vielen Wasserfällen nach Mitchell
8. Tag - In Mitchell zu den Painted Hills, Fossil Beds, etc., Fahrt nach Ontario
9. Tag - Von Ontario entlang des Hells Canyon nach Missoula/Idaho
10. Tag - Von Missoula zum Yellowstone Nationalpark/Wyoming
- 11.-13. Tag - Im Yellowstone Nationalpark
14. Tag - Vom Yellowstone über Craters of the Moon, evtl. mit Umweg über Ketchum nach Boise/Idaho
15. Tag - Von Boise bis Burns/Oregon, dort an diesem und am nächsten Tag auf dem weiteren Weg Abstecher nach Malheur, Badlands, Newberry Volcanic National Monument und Santiam Pass
16. Tag - Von Burns nach Bend (s. 15. Tag)
17. Tag - Von Bend zum Crater Lake Nationalpark
18. Tag - Im Crater Lake Nationalpark
19. Tag - Von Crater Lake über das Lassen Volcanic National Monument/Californien nach Red Bluff
20. Tag - Von Red Bluff an San Francisco vorbei nach Carmel/Monterey, dort zum Point Lobos Nationalpark
21. Tag - Von Carmel Abstecher nach Big Sur
22. Tag - Von Carmel nach San Francisco zum Abflug nach Deutschland